

# Verfassung und Verwaltungsorganisation

## Veränderungen in den Vertretungskörpern

Die amtsführenden Stadträte Hans *Böck* (SPÖ), Kurt *Heller* (SPÖ) und Hubert *Pfösch* (SPÖ) legten ihre Mandate als Mitglieder des Stadtsenates mit Beginn der am 14. Februar stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates zurück. Der Gemeinderat wählte in dieser Sitzung den Abgeordneten zum Nationalrat a. D. Johann *Hatzl* (SPÖ), Bezirksvorsteher a. D. Josef *Veleta* (SPÖ) und Prof. Dr. Helmut *Zilk* (SPÖ) zu Stadträten. In derselben Sitzung wurden mit Wirksamkeit vom 27. Februar folgende 10 Verwaltungsgruppen bestimmt und amtsführende Stadträte als Leiter dieser Geschäftsgruppe gewählt:

Verwaltungsgruppe — Geschäftsgruppe:	Amtsführender Stadtrat:
Personal- und Rechtsangelegenheiten	Franz <i>Nekula</i>
Finanzen und Wirtschaftspolitik	Hans <i>Mayr</i>
Bildung, Jugend, Familie	Vizebürgermeister
	Gertrude <i>Fröblich-Sandner</i>
Kultur und Bürgerdienst	Prof. Dr. Helmut <i>Zilk</i>
Gesundheit und Soziales	Univ.-Prof. Dr. Alois <i>Stacher</i>
Stadtplanung	Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
	Dr. Dr. h. c. Rudolf <i>Wurzer</i>
Umwelt und Freizeit	Peter <i>Schieder</i>
Wohnen und Stadterneuerung	Johann <i>Hatzl</i>
Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz	Josef <i>Veleta</i>
Straße, Verkehr und Energie	Heinz <i>Nittel</i>

Am 26. Februar wurden in die Gemeinderatsausschüsse gewählt:

Gemeinderatsausschuß für Personal- und Rechtsangelegenheiten — die Gemeinderäte *Eberhardt*, *Hirsch*, *Holub*, Mag. *Kauer*, *Kopfensteiner*, Dr. *Krasser*, *Ludwig*, Dr. *Nowak*, *Peska*, *Pfösch*, *Pöder*, *Elisabeth Schindler*, Dkfm. *Sigrun Schlick*, *Seeböck* und Mag. *Zörner*;

Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik — die Gemeinderäte *Busta*, *Dinbof*, *Edlinger*, *Franziska Fast*, *Hermine Fiala*, *Hahn*, *Hoffmann*, Ing. *Hofstetter*, Dr. *Krasser*, *Mayrhofer*, *Pelzelmayer*, *Pöder*, *Sallaberger*, *Schultz* und Dkfm. Dr. *Wöber*;

Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie — die Gemeinderäte *Ascherl*, *Bittner*, *Gawlik*, *Maria Hampel-Fuchs*, *Hanke*, *Holubarz*, *Leopoldine Pfauser*, *Prochaska*, *Gertrude Stiehl*, *Strangl*, *Traindl*, *Gabrielle Traxler*, *Wiesinger*, *Hildegard Wondratsch* und Mag. *Zörner*;

Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst — die Gemeinderäte Dkfm. Dr. *Aigner*, Dr. *Marilies Flemming*, *Holubarz*, Mag. *Kauer*, *Landmann*, Dr. *Mauthe*, Dipl.-Vw. *Karoline Pluskal*, *Prochaska*, *Schneider*, *Sevcik*, *Ingrid Smejkal*, *Gertrude Stiehl*, *Strangl*, *Windhab* und *Hildegard Wondratsch*;

Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales — die Gemeinderäte *Eveline Andrlík*, *Dinbof*, *Johanna Dobnal*, *Eberhardt*, *Franziska Fast*, *Gawlik*, *Gertrude Härtel*, *Erika Krenn*, *Lebner*, Dr. *Nowak*, Dkfm. *Sigrun Schlick*, *Maria Szöllösi*, *Traindl*, *Windhab* und Dr. *Zeman*;

Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung — die Gemeinderäte *Alram*, Dkfm. *Ammann*, *Arthold*, *Ascherl*, *Brosch*, *Daller*, *Hermine Fiala*, *Haberl*, *Holub*, *Kneisler*, Dr. *Mayr*, *Michalica*, *Oblasser*, *Rosenberger* und *Seeböck*;

Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Freizeit — die Gemeinderäte *Arthold*, *Edlinger*, *Fürst*, Dr. *Glatzl*, *Jedletzberger*, *Landmann*, *Ludwig*, *Lustig*, *Nußbaum*, *Outolny*, *Schwarz*, *Schweda*, *Friederike Seidl*, Dipl.-Ing. *DDr. Strunz* und *Vejtisek*;

Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung — die Gemeinderäte *Eveline Andrlík*, Dkfm. Dr. *Ebert*, *Freinberger*, *Hala*, *Rosa Heinz*, *Hoffmann*, Ing. *Hofstetter*, Ing. *Kreiner*, *Erika Krenn*, *Lustig*, Dr. *Mayr*, *Michalica*, *Rautner*, *Margarete Tischler* und *Ubl*;

Gemeinderatsausschuß für Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz — die Gemeinderäte *Brosch*, Dkfm. Dr. *Ebert*, *Freinberger*, *Maria Hampel-Fuchs*, *Jedletzberger*, *Kneidinger*, *Kneisler*, *Maria Kubn*, *Outolny*, *Peska*, *Sallaberger*, Dkfm. Dr. *Maria Schaumayer*, *Schneider*, *Schweda* und *Ingrid Smejkal*;

Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie — die Gemeinderäte Dkfm. *Ammann*, *Busta*, *Daller*, *Johanna Dobnal*, *Haberl*, *Haubenburger*, *Hirsch*, *Hengelmüller*, *Kopfensteiner*, Ing. *Kreiner*, *Maria Kubn*, Dr. *Mayr*, *Oblasser*, *Rautner* und *Schultz*.

Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderates legten zurück: *Helmut Braun* (SPÖ) mit 26. Jänner, mit Rücksicht auf seine Angelobung als Abgeordneter zum Nationalrat; Dr. *Rudolf Müller* (SPÖ); *Robert Pflieger*

(SPÖ), mit Rücksicht auf seine Wahl zum Bezirksvorsteher, und Reinhold *Suttner* (SPÖ), mit Rücksicht auf seine Wahl zum Mitglied des Bundesrates, mit 13. Februar; Hermine *Fiala* (SPÖ) mit 1. Juni; Johanna *Dobnal* (SPÖ) und Franziska *Fast* (SPÖ) mit 31. Oktober, mit Rücksicht auf ihre Berufungen zu Staatssekretären; Josef *Hoffmann* (ÖVP) mit 18. Dezember.

Gemeinderat Mag. Rudolf *Zörner* (ÖVP) ist am 17. März gestorben.

Folgende Ersatzmänner wurden in den Gemeinderat berufen und angelobt: Oswald *Strangl* (SPÖ) am 29. Jänner; Hubert *Pfösch* (SPÖ), Rosa *Heinz* (SPÖ) und Leopoldine *Pfäuser* (SPÖ) am 14. Februar; Dr. Wolfgang *Petrik* (ÖVP) am 21. Mai; Ing. Karl *Svoboda* (SPÖ) am 25. Juni; Christine *Schirmer* (SPÖ) und Franz *Mrkvicka* (SPÖ) am 19. November.

In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen: Gemeinderatsausschuß für Personal- und Rechtsangelegenheiten — Gemeinderat *Traindl* (ÖVP) am 21. Mai für Gemeinderat Mag. *Zörner* (ÖVP), Gemeinderat Ing. *Svoboda* (SPÖ) am 25. Juni für Gemeinderat *Ludwig* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik — Gemeinderat *Ludwig* (SPÖ) am 25. Juni für Gemeinderat Hermine *Fiala* (SPÖ), die Gemeinderäte Erika *Krenn* (SPÖ) und Leopold *Wiesinger* (SPÖ) am 19. November für die Gemeinderäte Franziska *Fast* (SPÖ) und *Ludwig* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie — Gemeinderat Dr. *Petrik* (ÖVP) am 21. Mai für Gemeinderat Mag. *Zörner* (ÖVP), Gemeinderat *Mrkvicka* (SPÖ) am 19. November für Gemeinderat *Wiesinger* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales — die Gemeinderäte *Sevcik* (SPÖ) und Gabrielle *Traxler* (SPÖ) am 19. November für die Gemeinderäte Johanna *Dobnal* (SPÖ) und Franziska *Fast* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung — Gemeinderat Dr. *Petrik* (ÖVP) am 21. Mai für Gemeinderat Dkfm. *Ammann* (ÖVP), Gemeinderat Ing. *Svoboda* (SPÖ) am 25. Juni für Gemeinderat Hermine *Fiala* (SPÖ), Gemeinderat Rosa *Heinz* (SPÖ) am 19. November für Gemeinderat *Seeböck* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung — Gemeinderat Dr. *Petrik* (ÖVP) am 24. September für Gemeinderat Dr. *Mayr* (ÖVP), Gemeinderat *Ludwig* (SPÖ) am 19. November für Gemeinderat Erika *Krenn* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz — Gemeinderat Gabrielle *Traxler* (SPÖ) am 25. Juni für Gemeinderat *Brosch* (SPÖ), Gemeinderat *Mrkvicka* (SPÖ) am 19. November für Gemeinderat Gabrielle *Traxler* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie — Gemeinderat Christine *Schirmer* (SPÖ) am 19. November für Gemeinderat Johanna *Dobnal* (SPÖ);

Kontrollausschuß — die Gemeinderäte *Hengelmüller* (SPÖ), *Kneidinger* (SPÖ), *Rosenberger* (SPÖ), Friederike *Seidl* (SPÖ), Margarete *Tischler* (SPÖ) und Dr. *Zeman* (SPÖ) am 26. Februar für die Gemeinderäte Hermine *Fiala* (SPÖ), *Kopfensteiner* (SPÖ), *Lustig* (SPÖ), *Outolny* (SPÖ), *Rautner* (SPÖ) und *Windhab* (SPÖ), Gemeinderat Dkfm. *Ammann* (ÖVP) am 21. Mai für Gemeinderat Mag. *Zörner* (ÖVP), Gemeinderat *Brosch* (SPÖ) am 25. Juni für Gemeinderat *Rosenberger* (SPÖ).

In die Gemeinderätliche Personalkommission wurden am 26. Februar die Gemeinderäte *Holub* (SPÖ), Mag. *Kauer* (ÖVP), Dr. *Nowak* (SPÖ), *Pfösch* (SPÖ) und Elisabeth *Schindler* (SPÖ) für die Gemeinderäte *Arthold* (ÖVP), *Hengelmüller* (SPÖ), Dr. *Müller* (SPÖ), Friederike *Seidl* (SPÖ) und *Vejtisek* (SPÖ), am 21. Mai Gemeinderat Dkfm. *Sigrun Schlick* (ÖVP) für Gemeinderat Mag. *Zörner* (ÖVP) und am 25. Juni Gemeinderat Ing. *Svoboda* (SPÖ) für Gemeinderat *Ludwig* (SPÖ) gewählt.

In das Kuratorium des Fonds „Wiener Jugendhilfswerk“ wurden am 2. April die Gemeinderäte Dr. Marilies *Flemming* (ÖVP) und *Holubarz* (SPÖ) für die Gemeinderäte Dr. *Müller* (SPÖ) und *Prochaska* (ÖVP), am 25. Juni Gemeinderat Leopoldine *Pfäuser* (SPÖ) für Gemeinderat Hermine *Fiala* (SPÖ) und am 10. Dezember Gemeinderat Gabrielle *Traxler* (SPÖ) für Gemeinderat Johanna *Dobnal* (SPÖ) entsendet.

Zu Mitgliedern des Sparkassenrates der Zentralsparkasse und Kommerzbank Wien wurden am 27. Juni Vizebürgermeister Dr. *Busek* (ÖVP), Gemeinderat *Busta* (SPÖ), Bezirksvorsteher *Lackner* (SPÖ), Abgeordneter zum Nationalrat *Mühlbacher* (SPÖ) und Dkfm. Dr. *Raidl* (ÖVP) gewählt.

Zum Mitglied des Aufsichtsrates der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt wurde am 2. April technischer Oberamtsrat Ing. *Svoboda* (SPÖ) für Gemeinderat *Pöder* (SPÖ) gewählt.

Der Wiener Landtag wählte am 14. Februar den Abgeordneten Hubert *Pfösch* (SPÖ) zum Ersten Präsidenten des Wiener Landtages.

Bei den Vertretern Wiens im Bundesrat ergaben sich folgende Änderungen:

Mit 13. Februar legten Präsident Adolf *Czettel* (SPÖ), mit Rücksicht auf seine Angelobung als Abgeordneter zum Nationalrat, und Rosa *Heinz* (SPÖ), mit Rücksicht auf ihre Angelobung als Mitglied des Gemeinderates, ihre Mandate als Mitglieder des Bundesrates zurück. An ihre Stellen wurden am 14. Februar amtsführender Stadtrat a. D. Kurt *Heller* (SPÖ) und Erster Präsident des Wiener Landtages a. D. Reinhold *Suttner* (SPÖ) gewählt.

In das Immunitätskollegium wurden am 16. Mai Abgeordneter Dr. *Glatzl* (ÖVP) für Abgeordneten

Mag. Zörner (ÖVP) und am 26. Juni Abgeordnete Margarete Tischler (SPÖ) für Abgeordnete Hermine Fiala (SPÖ), in den Unvereinbarkeitsausschuß wurde am 16. Mai Abgeordneter Hoffmann (ÖVP) für Abgeordneten Dr. Glatzl (ÖVP) gewählt.

Der Gemeinderat trat zu 10 öffentlichen und 10 nichtöffentlichen Sitzungen, der Landtag zu 8 Sitzungen zusammen. Der Stadtsenat hielt 40, die Landesregierung 38, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 4, das Immunitätskollegium 4 Sitzungen und der Unvereinbarkeitsausschuß 1 Sitzung ab. Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 950, der Landtag 28, der Stadtsenat 2.990, die Landesregierung 779, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 5 und das Immunitätskollegium 6 Geschäftsstücke. Im Unvereinbarkeitsausschuß stand 1 Geschäftsstück in Behandlung.

## Magistratsdirektion

Die Geschäfte der Magistratsdirektion wurden mit Erlaß vom 15. Mai 1979, MD-1021-1/79, teilweise neu festgelegt. So übernahm das Referat „Verwaltungstechnik“ von den Referaten „Verwaltungsorganisation“ und „Verwaltungsrevision“ Aufgaben. Die bisher vom Referat „Verwaltungstechnik“ besorgte „Erstellung von Programmen für die Schulung von Führungskräften“ wurde dem Referat „Verwaltungsakademie“ im Rahmen der Agende „Ausarbeitung der verschiedenen Programme für die Ausbildung und Prüfung der städtischen Bediensteten“ übertragen. Die „Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft“ wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen als eigenes Referat der Magistratsdirektion aufgelassen und ihre Aufgaben der „Verwaltungsrevision“ übertragen. Seit 15. Mai 1979 besteht die Magistratsdirektion aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Ehrenzeichenkanzlei, Koordinationsbüro, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Automatische Datenverarbeitung, Rechtsmittelbüro, Verwaltungstechnik, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten und Stadtbaudirektion.

Im Präsidialbüro konnte 1979 der Eingang von 7.179 protokollierten Geschäftsstücken verzeichnet werden, deren Behandlung vielfach sehr arbeitsintensiv war. In der genannten Zahl der Geschäftsstücke ist die beträchtliche Zahl jener Schreiben nicht enthalten, die aus den verschiedensten Anlässen — als Glückwunschkarten beziehungsweise als Antwort auf solche zu verfassen waren.

Das Repräsentationsreferat hatte 476 gesellschaftliche Veranstaltungen, 42 Eröffnungsfeierlichkeiten oder Grundsteinlegungen und 24 sonstige Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Die 476 gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden von insgesamt 69.159 Gästen besucht, von denen 23.788 aus dem Ausland kamen. Im Hinblick auf ihre große Besucherzahl sind die Empfänge anlässlich der Angelobung von rund 2.000 Wehrmännern vor dem Wiener Rathaus, des Maschinen- und Stahlbaukongresses (920 Gäste), des Weltjugendfestes für Musik (5.000 Teilnehmer), der Konferenz der Vereinten Nationen über Wissenschaft und Technik im Dienste der Entwicklung (1.400 Gäste), des Internationalen Diabetes-Kongresses (1.040 Teilnehmer), des Weltstraßenkongresses (2.150 Gäste) sowie die beiden Jungbürgerbälle mit 2.400 Besuchern besonders erwähnenswert.

Die Vorbereitung der In- und Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters und offizieller Delegationen der Stadt Wien sowie des Besuches ausländischer Delegationen in Wien und deren Betreuung während des Aufenthaltes in Wien waren wieder ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Repräsentationsreferates.

Im Jahre 1979 besuchten folgende Persönlichkeiten das Wiener Rathaus und trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein: am 19. Februar Gouverneur von Manila Mme. Imelda Romualdes Marcos, am 20. Februar Präsident der Bundesrepublik Deutschland Walter Scheel und Frau Dr. Mildred Scheel, am 4. April Königin Margarethe II. von Dänemark und Prinzgemahl Henrik, am 7. Juni Vizeministerpräsident der Sozialistischen Republik Slowenien Dusan Sinigoj, am 4. Oktober Vizepräsident des Revolutionskomitees der Stadt Peking Bai Jiefu, am 15. Oktober Stellvertreter des Oberbürgermeisters von Berlin (DDR) Max Reutter und am 7. November König Carl XVI. Gustaf von Schweden und Königin Silvia.

In der Volkshalle des Wiener Rathauses wurden folgende Ausstellungen gezeigt: vom 18. Jänner bis 9. Februar „Chinesische Neujahrsbilder“ (3.300 Besucher), vom 20. Juli bis 5. August „Polen 1979“ (16.300 Besucher), vom 15. bis 28. Oktober „Berlin grüßt Wien“ (13.000 Besucher) und vom 14. November bis 26. Dezember 1979 die Weihnachtsausstellung (228.200 Besucher).

Folgende E r ö f f n u n g e n, Grundsteinlegungen, Benennungen und Inbetriebnahmen wurden vorbereitet und durchgeführt: am 22. Jänner wurde das Kindertagesheim der Stadt Wien in 16, Maderspergerstraße 1, am 22. März der Landstraßer Markt in 3, Landstraßer Hauptstraße, und das Kindertagesheim der Stadt Wien in 21, Schloßhoferstraße 33, am 17. April die städtische Wohnhausanlage in 11, Kaiser-Ebersdorfer Straße 174, und am 27. April das Kindertagesheim der Stadt Wien in 12, Endergasse 1, eröffnet. Am 28. April wurde die Benennung der städtischen Wohnhausanlage in 2, Zirkusgasse 1—5, in „Julius Bermann-Hof“ gewürdigt. Der Öffentlichkeit übergeben wurden am 28. April die städtische Wohnhausanlage in 2, Engerthstraße 150, und das Höpferbad sowie am 18. Mai das Museum „Aspern 1809“. Die Wiener Festwochen 1979 wurden am 19. Mai

festlich eröffnet. Im Juni waren ferner die feierliche Eröffnung des Österreich-Hauses in Bregenz am 1., in Feldkirch am 7., in Bludenz am 13., in Innsbruck am 21. und in Kufstein am 27. zu begehren. Im selben Monat wurden außerdem die Kindertagesheime der Stadt Wien in 22, Eipeldauer Straße 23, und Aderklaaer Straße 6, am 5. sowie die Ausstellung „Wien an die Donau“ am 19. eröffnet. Die feierliche Eröffnung des Österreich-Hauses wurde weiters begangen am 5., 12., 19. und 26. Juli in Linz, Salzburg, Zell am See und Lienz, ferner am 2., 9., 16., 24. und 30. August in Wolfsberg, Klagenfurt, Villach, Graz und Leoben sowie am 6., 13., 20. und 27. September und am 4. Oktober in Wiener Neustadt, Eisenstadt, Amstetten, St. Pölten und in Krems. Außerdem fand am 20. Juli die Eröffnung der Ausstellung „Polen 1979“ und am 24. August die des UN-Postamtes statt. Am 8. September wurde das Rasenspielfeld dem Fußballklub Favoritner AC-Vuzem übergeben, am 10. September die Seniorenwoche 1979 eröffnet. Die Inbetriebnahme der Straßenbahnlinie 64 und die Eröffnung des Einkaufszentrums Alt-Erlaa wurden am 27. September vorgenommen. Am 9. Oktober konnten die Kindertagesheime der Stadt Wien in 21, Jedlersdorfer Straße 96, und 2, Zirkusgasse 5, ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Ausstellung „Berlin grüßt Wien“ wurde am 15. Oktober eröffnet. Schließlich fanden die Inbetriebnahme des Teilstückes der U 1 Nestroyplatz—Stephansplatz am 24. November sowie die Grundsteinlegung für zwei Pensionistenheime in 12, Marschallplatz—Endergasse, und in 9, Seegasse 9—11, am 4. Dezember statt.

Schließlich wurden an 1.226 Neunzigjährige und an 46 Hundert- und Mehrjährige, somit an 1.272 Wiener Geburtstagsjubilare, im Rahmen kleiner Ehrungen Anerkennungsgebühren der Stadtverwaltung überreicht. Ebenso wurden 1 Juwelen-, 1 Gnaden-, 7 steinerne, 18 eiserne, 184 diamantene und 1.397 goldene, das sind insgesamt 1.608 Hochzeitsjubilarepaare, ins Wiener Rathaus zu Feiern eingeladen, wobei ihnen Erinnerungsdiplome überreicht wurden.

Das Stenographenbüro erstellte die Stenographischen Protokolle bei 8 Landtags- und 10 Gemeinderatssitzungen im Umfang von zusammen 1.094 Druckseiten sowie bei 39 Sitzungen der Landesregierung und des Stadtsenates die Protokolle von insgesamt 1.335 Maschinschreibseiten.

Der Dolmetsch- und Übersetzungsdienst sorgte für insgesamt 1.132 Übersetzungen aus 25 Sprachgebieten und war außerdem bei einer großen Zahl von Veranstaltungen und Besprechungen mit Dolmetscherdiensten betraut.

Wie bereits in den vergangenen Jahren, so lag auch im Jahre 1979 ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors auf dem Gebiet des Verfassungs- und des Legistischen Dienstes. Zu 125 Gesetz- und Verordnungsentwürfen des Bundes wurden Gutachten erstellt. Außerdem waren die Vorlagen zu 17 Landesgesetzen, 14 Verordnungen der Landesregierung, 5 Verordnungen des Landeshauptmannes und 5 Kundmachungen des Magistrates einer Prüfung zu unterziehen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die immer diffizileren und komplexeren Regelungen in den verschiedensten Rechtsmaterien zu ständig steigenden Anforderungen im legistischen Bereich, insbesondere an die Gesetzestechnik, führen.

Von den Landesgesetzen, die im Jahre 1979 vom Landtag beschlossen wurden, sind das Wiener Volksabstimmungsgesetz und das Wiener Volksbefragungsgesetz hervorzuheben. Mit diesen beiden Gesetzen wurde der in der Novelle zur Wiener Stadtverfassung, LGBl. für Wien Nr. 12/1978, vorgesehene Ausbau der Einrichtungen der parlamentarischen Demokratie einer Konkretisierung beziehungsweise Realisierung zugeführt. Zu erwähnen wären auch noch die Novelle zum Wiener Schulgesetz und die Vertragsbedienstetenordnung 1979.

Neben der Begutachtung von Gesetzen, Verordnungen und Kundmachungen, waren im Rahmen der Tätigkeit des Legistischen Dienstes auch im Jahre 1979 zahlreiche Rechtsgutachten in Einzelfällen zu erstellen und eine große Zahl von Anfragen zu beantworten.

Im Jahre 1979 hat das Büro des Magistratsdirektors die bis zum Jahre 1969 gepflogene Tradition, gemeinsame Seminare mit der Universität Wien zu veranstalten, wieder aufgenommen. Diese Veranstaltungen, bei denen aktuelle rechtliche Probleme, die sowohl für die Studierenden als auch für die Verwaltungspraxis von Interesse sind, behandelt wurden, erwiesen sich als eine gelungene Verbindung von Theorie und Praxis, die im Hinblick auf die theoretischen Anforderungen, die in steigendem Maße an den Verwaltungspraktiker gestellt werden, von großer Bedeutung ist. Im Lichte dieser Überlegungen wurde am 22. November 1979 das Seminar „Aktuelle Fragen aus dem gewerblichen Betriebsanlagenrecht“ veranstaltet. Teilnehmer dieses ganztägigen Seminars, das im Wappensaal des Wiener Rathauses stattfand, waren Universitätsprofessoren — es seien hier Dr. Günther *Winkler*, Universität Wien, und Dr. Heinz Peter *Rill*, Wirtschaftsuniversität Wien, besonders erwähnt —, Universitätsdozenten, Universitätsassistenten, Studierende des staatswissenschaftlichen Studienabschnittes, namhafte Vertreter von Bundesministerien und Körperschaften des öffentlichen Rechtes (zum Beispiel Handelskammer, Kammer der gewerblichen Wirtschaft), Rechtsanwälte sowie Verwaltungsrechtsfachleute der Stadt Wien. Es wurden die Referate „Grenzen der Auflagenerteilung im gewerblichen Betriebsanlagenrecht“, „Der Nachbar und seine Abwehrmöglichkeiten im Betriebsanlagenrecht“, „Gewerbliches Betriebsanlagenrecht und Arbeitnehmer-schutzrecht in ihrem Verhältnis zueinander“ sowie „Gewerbepolizeiliche Maßnahmen im Betriebsanlagenrecht“ gehalten. Im Anschluß an den jeweiligen Vortrag fand eine Diskussion statt. Das rege Interesse der Seminarteilnehmer an der Erörterung der Probleme, das nicht zuletzt an einer Fülle von Diskussionsbeiträgen erkennbar war, zeigte auf beziehungsweise bestätigte die Auffassung, daß eine Intensivierung der Beziehungen zwischen

der Stadt Wien und den Universitäten für die Praxis und die Wissenschaft von Nutzen ist. Es ist daher in Aussicht genommen, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und auch in den nächsten Jahren ein solches Seminar zu veranstalten.

Die Vorarbeiten für den Abschluß von Vereinbarungen gemäß Art. 15 a B-VG nahmen auch 1979 einen breiten Raum ein. So konnten zum Beispiel die Vorarbeiten für die Vereinbarung über die Einsparung von Energie weitgehend zum Abschluß gebracht werden. Die Vereinbarung über Vorhaben, an welchen der Bund und das Land Wien interessiert sind, wurde von Wien im Jahre 1979 abgeschlossen.

Zur Regelung rechtlicher und organisatorischer Fragen wurden im Jahre 1979 durch das Büro des Magistratsdirektors 198 Erlässe herausgegeben.

Von der Verbindungsstelle der Bundesländer wurden an den Herrn Landesamtsdirektor und an das Amt der Wiener Landesregierung insgesamt 2.918 Geschäftsfälle herangetragen. Die Erledigung dieser Geschäftsfälle erfolgte durch das Büro des Magistratsdirektors, wobei in den meisten Fällen vorher Stellungnahmen der berührten Fachdienststellen eingeholt wurden.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte im Jahre 1979 insgesamt 13.359 Geschäftsstücke zu behandeln.

Das Büro des Magistratsdirektors war im Jahre 1979 auch damit befaßt, zwei Landeshauptmännerkonferenzen, zwei Landesamtsdirektorenkonferenzen und eine Magistratsdirektorenkonferenz vorzubereiten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag auch 1979 auf dem Gebiet der Dienstaufsicht. Das Büro des Magistratsdirektors führte die Dienstaufsicht über die rechtskundigen Bediensteten, die Leiter von Magistratsabteilungen und magistratischen Bezirksämtern, die Bediensteten der Magistratsdirektion, soweit sie dem höheren Dienst angehören oder als Sondervertragsbedienstete tätig sind, über die Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11 a der Geschäftsordnung für den Magistrat und die Redakteure der Stadt Wien. Mit Stichtag 31. Dezember 1979 unterstanden 320 Bedienstete, davon 208 im rechtskundigen Dienst, dieser Dienstaufsicht. Es wurden 1979 in Ausübung dieser Dienstaufsicht 13 Personen in den Dienst der Stadt Wien aufgenommen und 39 Versetzungen durchgeführt. 12 Bedienstete sind ausgeschieden.

Hinsichtlich der Bestellung von Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11 a der Geschäftsordnung für den Magistrat waren die Vorarbeiten für drei Neubestellungen sowie in zwei Fällen für eine Änderung des Aufgabenbereiches zu leisten.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner in 12 Fällen die Ausschreibungen für die Besetzung von Dienstposten durchzuführen. Im Zusammenhang mit den Ausschreibungen waren auch die Sitzungen der Begutachtungskommission vorzubereiten.

Die Prüfung für den rechtskundigen Dienst haben 7 Bedienstete mit Erfolg abgelegt.

Der Disziplinarcommission lagen 62 Fälle, der Disziplinarberufungskommission 10 Fälle zur Erledigung vor.

Im Rahmen der Bürogeschäfte des Landessanitätsrates hatte das Büro des Magistratsdirektors fünf Sitzungen des Landessanitätsrates vorzubereiten und einzuberufen. Für 17 leitende ärztliche Stellen in städtischen Krankenanstalten mußten die Bewerber begutachtet werden. Dem Herrn Landeshauptmann war in der Folge ein entsprechendes Gutachten über diese Bewerber zu erstatten.

Das Referat für Auszeichnungen und Remunerationen hatte im Jahre 1979 insgesamt 7.867 Remunerationen sowie 1.411 Anträge auf Förderung zu bearbeiten.

Dem Büro des Magistratsdirektors oblagen auch die Vorbereitung und Durchführung von zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen.

Im Rahmen der Fachaufsicht über die Schlichtungsstelle wurde eine Besprechung für Schlichtungsstellenleiter abgehalten.

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens, dessen Bürogeschäfte das Büro des Magistratsdirektors führt, sind im Jahre 1979 169 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingebracht worden. Dadurch hat sich die Zahl der seit der Einrichtung des Vorschlagswesens im Jahre 1970 eingereichten Verbesserungsvorschläge auf 1.403 erhöht. Der Bewertungsausschuß hat 1979 in vier Sitzungen 232 Vorschläge beraten und 59 zur Prämierung empfohlen. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug 146.100 S, die höchste Einzelprämie 28.000 S.

Um die Aufmerksamkeit der Bediensteten noch mehr als bisher auf das Betriebliche Vorschlagswesen zu lenken, wurde im Mai 1979 jedem Mitarbeiter eine Informationsbroschüre zugesandt, die in übersichtlicher und knapper Form alles Wissenswerte über das Betriebliche Vorschlagswesen der Stadt Wien enthält. Neuen Mitarbeitern wird diese Orientierungshilfe seither bei der Aufnahme ausgefolgt.

Die Beratende EDV-Kommission hat 1979 neben der Besorgung ihrer sonstigen Aufgaben in einer dreitägigen Klausurtagung nach Prüfung von 76 Projektwünschen ein mittelfristiges EDV-Konzept entwickelt. Das Konzept, das die Zustimmung des Herrn Magistratsdirektors fand, wird in den kommenden Jahren realisiert werden. Seine jährliche Fortschreibung — ähnlich dem seit einigen Jahren mit Erfolg eingeführten Finanz- und Investitionsplan der Finanzverwaltung — ist geplant.

Im Jahre 1979 wurden von der Ehrenzeichenkanzlei auf Grund der Beschlußfassung durch die Wiener Lan-

desregierung beziehungsweise den Gemeinderat 259 Auszeichnungen des Landes und der Stadt Wien überreicht.

Das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien mit dem Stern wurde dem Landeshauptmann und Bürgermeister Leopold *Gratz* überreicht.

Das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten Univ.-Prof. Dr. *Strasser*, der Metropolit von Austria Dr. *Tsiter*, Präsident Dr. *Hunger*, Gen.-Dir. Dkfm. *Hintschig*, Frau Vizebürgermeister *Fröblich-Sandner*, Präsident *Pfoch*, Präsident Dr. *Pallin* und Sektionschef Dr. *Waiz*.

Das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde OSR Dr. *Leodolter*, Bundesrat a. D. Dr. *Seidl*, Botschafter Dr. *Klestil*, Gen.-Dir. Dr. *Cretnik*, Dir. Dr. *Scholle*, Präsident Dr. *Sinzinger*, OSR Dr. *Skopalik* und Präsident *Hahn* überreicht.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde an 55 Personen vergeben, darunter an Dir. *Auer*, Prof. Riki *Raab*, Prof. Piero *Rismondo*, Präsident *Neugebauer*, Udo *Jürgens*, Architekt *Grünberger* und Generalabt *Koberger*.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde 62 Personen überreicht, darunter Komm.-Rat *Slama*, Prof. *Herlitzka* und SR Mr. *Konhäuser*.

Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten 32 Personen, darunter Hilde *Sochor*, Ernst *Ocwirk* und Kapellmeister Rudolf *Müntner*.

Das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien bekamen 22 Personen, darunter Angehörige der Bundespolizeidirektion Wien.

Rettungsmedaillen des Landes Wien wurden achtmal vergeben. Im Jahre 1979 erfolgte keine Überreichung der Einsatzmedaille des Landes Wien, doch wurden 183 diesbezügliche Ehrungen durch die Wiener Landesregierung beschlossen.

Die Ehrenbürgerurkunde wurde Frau Bundesminister Dr. Hertha *Firnberg*, die Bürgerurkunde Vizepräsident StR a. D. Hans *Böck* und Präsident HR Dr. Hermann *Schnell* überreicht.

Den Ehrenring der Stadt Wien erhielt Univ.-Prof. Dr. Johann *Navrtil*.

Weiters wurden 40 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold und Silber überreicht, unter anderen an Kammerschauspieler Josef *Meinrad*, Prof. Susi *Nicoletti*, Kammerschauspielerin Ljuba *Welitsch*, Karl *Fochler*, Erik *Frey*, Prof. Maria *Reining*, Kurt *Meisel*, Kammerschauspielerin Leonie *Rysanek*, Kammerschauspielerin Liselotte *Schreiner*, Univ.-Prof. Dr. Fritz *Zerbst*, Univ.-Prof. Dr. Eduard *März* und Dkfm. Dr. Max *Reisch*.

Außerdem wurden drei Otto Glöckel-Medaillen, eine Prof. Dr. Julius Tandler-Medaille der Stadt Wien sowie 14 Ehrenzeichen für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen vergeben. Weiters fand eine Hausgehilfen-ehrung statt.

Im Bereich Bundesauszeichnungen wurden 260 Akten, in dem der Landes- und Stadauszeichnungen 318 Akten bearbeitet. Zum Arbeitsanfall des Referates ist im allgemeinen zu bemerken, daß die Zunahme der Aktenzahlen für Stadt- und Landesauszeichnungen, vergleicht man die Jahre 1978 und 1979, rund 13 Prozent beträgt. Bei der Bearbeitung der Geschäftsstücke, die sich auf Bundesauszeichnungen einschließlich der Verleihung von Berufstiteln (Medizinalrat, Obermedizinalrat, Professor, Hofrat, Regierungsrat, Veterinärarzt, Baurat h. c., technischer Rat und Kommerzialrat) beziehen, ist eine Zunahme von etwa 26 Prozent zu verzeichnen, wobei allerdings die Zeiträume vom 31. Mai bis 31. Dezember 1978 und vom 31. März bis 31. Dezember 1979 zum Vergleich herangezogen werden mußten, da die Auszeichnungen vor dem 1. Juni 1978 nicht geführt wurden.

Von den Neuerungen bei den Arbeitsverrichtungen ist zu berichten, daß vor allem das durchzuführende Prüfungsverfahren bei Ehrungen in weitgehender Übereinstimmung mit den Bundesdienststellen nunmehr vereinheitlicht werden konnte. Im Gegensatz zur herkömmlichen Vorgangsweise werden nunmehr Bundes-, Landes- und Stadauszeichnungen in derselben Art und Weise behandelt. Durch die Erweiterung der Möglichkeiten für die Abgabe von Gutachten ergaben sich auch bessere Beurteilungsgrundlagen. Unter anderem werden nunmehr in allen Ehrungsverfahren Eintragungen aus dem Strafregister erhoben. Außerdem konnten durch die Heranziehung der verschiedenen Institutionen für gutachtliche Äußerungen die Genauigkeit und Objektivität des Auszeichnungsverfahrens verbessert werden. Zur technischen Durchführung dieser Belange und Anforderungen wurden auch Änderungen auf kanzleitechnischen Gebieten vorgenommen, wie zum Beispiel unter anderem die Vereinheitlichung der Protokollführung und die Auflage von arbeitssparenden Formularen und Drucksorten. Ebenso konnte durch Rationalisierungsmaßnahmen die Zeitspanne zwischen der Verleihung und Überreichung von Auszeichnungen wesentlich verkürzt werden. Um bei der Beschaffung von Sacherfordernissen echte Kosteneinsparungen zu erzielen, wurde mit der Magistratsabteilung 20 vereinbart, versuchsweise diverse Urkunden, die derzeit bei Privatfirmen bestellt werden müssen, anzufertigen. Sollte diese Aufgabe von der Magistratsabteilung 20 tatsächlich übernommen werden können, ergäbe dies eine etwa Zweidrittelersparnis der derzeitigen Kosten.

Im Jahre 1979 konnten die Arbeiten am Wiener Stadtentwicklungsplan weitgehend abgeschlossen werden. Bis Jahresende 1979 waren 12 von 13 Kapiteln als Diskussionsentwurf fertiggestellt und dem zuständigen Ge-

meinderatsausschuß für Stadtplanung zur Beschlußfassung zugeleitet beziehungsweise nach Beschlußfassung bereits publiziert worden. Das letzte Kapitel des Stadtentwicklungsplanes über die räumliche Entwicklung (Siedlungsstruktur) befindet sich derzeit in Arbeit. Wie bereits im vorangegangenen Jahr hat das Koordinationsbüro die von der Geschäftsgruppe Stadtplanung ausgearbeiteten Unterlagen einer internen Abstimmung mit dem jeweiligen Sachgebiet betroffenen Fachdienststellen unterzogen, bei einzelnen Kapiteln Unterlagen bereitgestellt und auch selbst Ausarbeitungen vorgenommen.

Vom Koordinationsbüro wurden 1979 Vorbereitungsarbeiten für die Erstellung eines Berichtes über die Stadterneuerung eingeleitet. Gemeinsam mit den betroffenen Dienststellen wurde die Zielsetzung eines solchen Berichtes erarbeitet sowie mit der Beschaffung der hierfür erforderlichen Grundlagen begonnen.

Gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Bundes wurden insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der feierlichen Inauguration des Internationalen Zentrums im Donaupark, das am 23. August 1979 seiner Bestimmung übergeben wurde, behandelt. Ein bedeutender Aufgabenschwerpunkt des Koordinationsbüros war auch die Koordinierung von Maßnahmen im Bereich der Stadt Wien, die auf Grund von Anliegen der Internationalen Organisationen getroffen werden mußten. Das Koordinationsbüro wirkte in einem von Vertretern des Bundes und der Stadt Wien zusammengesetzten „Infrastrukturkomitee“ mit, das im Jahre 1979 die Erledigung einer Reihe dringender Angelegenheiten, wie zum Beispiel die Lösung der Verkehrsfragen, die Unterbringung der Internationalen Schule oder der neu nach Wien kommenden Beamten, in die Wege zu leiten hatte. Vorbereitungsarbeiten wurden auch im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Weghuberparkes nach Abbruch der von den Vereinten Nationen genutzten Objekte geleistet.

Das Koordinationsbüro war ferner mit der Koordinierung aller Angelegenheiten im Bereich der Stadt Wien zur Vorbereitung der UN-Konferenz über Wissenschaft und Technik im Dienste der Entwicklung, die in der Zeit vom 20. bis 31. August 1979 in Wien abgehalten wurde, befaßt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten jene Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem im Februar 1979 beschlossenen neuen Arbeitsprogramm des Gemeinderates und den dazu ausgearbeiteten Schwerpunkten notwendig waren. Das Koordinationsbüro hat alle Dienststellen über das Arbeitsprogramm und die Schwerpunkte eingehend informiert und Vorschläge über Lösungsmöglichkeiten, Federführung und Mitarbeit bei der Realisierung der zu treffenden Maßnahmen unterbreitet. In einzelnen Fällen hat das Koordinationsbüro Arbeitsgruppen gegründet, die zu einzelnen Schwerpunkten des Arbeitsprogramms des Gemeinderates Lösungsvorschläge erarbeiten.

Im Herbst 1979 wurde dem Koordinationsbüro die Aufgabe übertragen, vor Verhandlungen städtischer Dienststellen mit dem Bund bei wichtigen beziehungsweise grundsätzlichen Angelegenheiten eine magistratsinterne Abstimmung der Standpunkte herbeizuführen und die in Verhandlung stehenden Fragen in Evidenz zu halten. Auf Grund von Meldungen der Dienststellen und den mit ihnen geführten Gesprächen hat das Koordinationsbüro eine Übersicht über die mit dem Bund in Verhandlung stehenden Fragen erarbeitet, erforderliche Veranlassungen getroffen beziehungsweise Arbeitsgruppen zur Klärung der weiteren Vorgangsweise eingesetzt.

Dem Koordinationsbüro obliegt die Aufgabe, die Forschungstätigkeit von Dienststellen im Bereich des Magistrates zu koordinieren und mit jenen größeren wissenschaftlichen Instituten abzustimmen, die von der Stadt Wien Subventionen erhalten. Die Koordinierung der einzelnen Forschungsarbeiten erfolgt auf der Basis eines mehrjährigen Forschungsprogramms. Im Jahre 1979 wurde ein abgestimmtes Forschungsprogramm für 1980 mit einem Budgetvolumen von 84,4 Millionen Schilling erarbeitet, das der Budgetperlustrierung zugrunde gelegt wurde. Die im Koordinationsbüro aufgebaute Auftragsevidenz der Forschungsarbeiten wurde im Jahre 1979 weitergeführt; wichtige Forschungsergebnisse aus durchgeführten Studien konnten allen daran interessierten Fachdienststellen zugänglich gemacht werden. Im Jahre 1979 wurde ferner vom Koordinationsbüro wieder eine Zusammenstellung der fertiggestellten Aufträge der Stadt Wien für die Jahre 1977 und 1978, gegliedert nach Sachgebieten, abgeschlossen.

Ein ähnliches Verfahren der Information erfolgt auch bei den Dienstreiseberichten, die gleichfalls vom Koordinationsbüro systematisch erfaßt und auf neu gewonnene Erkenntnisse hin durchgearbeitet werden. 1979 sind im Koordinationsbüro 321 Dienstreiseberichte eingelangt, von denen 187 an andere Dienststellen, die an den Reisen nicht teilnahmen, zur Information weitergeleitet wurden.

Im Herbst 1978 wurde ein Koordinationskomitee Bund/Land Wien für die Planung und Durchführung von Projekten zur Rohstoffforschung und Rohstoffversorgungssicherung gegründet, als dessen Geschäftsstelle das Koordinationsbüro fungiert. Im Rahmen dieses Komitees, das 1979 seine Tätigkeit voll aufgenommen hat, werden Forschungsvorhaben, die für Bund und Land Wien von gemeinsamem Interesse sein könnten, beraten und Empfehlungen hinsichtlich der gemeinsamen Durchführung, insbesondere der Förderung durch den Bund, abgegeben. Im Jahre 1979 wurden neben den notwendigen internen Vorbereitungs- und Koordinierungsbesprechungen drei gemeinsame Bund/Land Wien-Sitzungen abgehalten, in denen die Schwerpunkte der gemeinsamen Forschung, zum Beispiel die Erfassung des geologischen Untergrundes von Wien oder die getrennte Altstoffaufbringung im dichtverbauten Stadtgebiet von Wien, festgelegt wurden. Im Herbst 1979 wurde mit dem Bund Übereinkunft darüber erzielt, daß im Rahmen dieses Komitees auch Forschungsvorhaben auf dem Gebiet

alternativer Energieträger behandelt und durch den Bund gefördert werden. Entsprechende Projekte der Stadt Wien sind in Vorbereitung.

Einen breiten Raum in der Tätigkeit des Koordinationsbüros nahm 1979 die Koordinierung von Aktivitäten im Energiebereich ein. Im Herbst 1979 wurde ein magistratsinterner „Arbeitskreis Energie“ ins Leben gerufen, der geschäftsstellenmäßig vom Koordinationsbüro betreut wird. Aufgabe dieses Arbeitskreises ist die Erarbeitung eines Arbeitsprogramms für energiesparende Maßnahmen und den Einsatz unkonventioneller Energieträger im Bereich der Stadt Wien sowie die Koordinierung entsprechender Aktivitäten. Weiters wurde vom Koordinationsbüro im Jahre 1979 der „Operationskalender zum Energieprogramm der Bundesregierung“ an alle in Frage kommenden städtischen Dienststellen zur Information und zur Erstattung von Vorschlägen für die weitere Vorgangsweise im Bereich der Stadt Wien ausgesandt. Die von den Dienststellen eingelangten Stellungnahmen werden, insoweit nicht umgehend konkrete Veranlassungen zu treffen sind und eine ressortübergreifende Abstimmung erforderlich erscheint, im „Arbeitskreis Energie“ behandelt.

Das Koordinationsbüro hat auch den Beitrag der Stadt Wien zum internationalen Energiesparmonat Oktober 1979 zusammengestellt. Dieser Beitrag umfaßte Fachvorträge, einschlägige Publikationen sowie Energiespartipps an die Bevölkerung.

In Verfolgung der Aufgabe, Entscheidungsgrundlagen für wichtige, die Stadtentwicklung betreffende Angelegenheiten zu erarbeiten, hat das Koordinationsbüro im Jahre 1979 eine Reihe von Vorschlägen, wie zum Beispiel zu den Fragen Donaubereich und Stadterneuerung, gemacht. Darüber hinaus wurden Stellungnahmen zu Entwürfen von Gesetzesänderungen, wie unter anderem zum Mietengesetz und zum Wiener Garagengesetz, abgegeben.

Im Herbst 1979 hat das Koordinationsbüro — wie in den vergangenen Jahren — bei sämtlichen wichtigen Wiener Wohnbauträgern eine Erhebung durchgeführt, um die beabsichtigten Baumaßnahmen der nächsten Jahre zu erfassen. Daraus können Rückschlüsse auf die mittelfristige, kleinräumige Stadtentwicklung, den Umfang der Stadterneuerung sowie die einzuschlagende Wohnbau-, Boden- und Infrastrukturausbaupolitik gezogen werden. Diese Arbeit stellt für eine Reihe von Fachdienststellen eine wichtige Arbeitsgrundlage dar.

Vom Koordinationsbüro wurde 1979 eine Studie über die kulturelle Mobilität der Wiener in Auftrag gegeben, die Aussagen über die kulturellen Aktivitäten der Wiener und die bevorzugten Veranstaltungsorte lieferte. Eine weitere Arbeit befaßte sich mit der Erarbeitung von Kriterien und Lösungsvorschlägen, nach denen die Nutzung von für das Wohnen ungeeigneten Keller-, Souterrain- und Erdgeschoßwohnungen in verkehrsreichen Straßen untersagt werden soll. 1979 wurde auch eine gemeinsam mit der Magistratsabteilung 12 durchgeführte Arbeit betreffend die Entwicklung von Bildzeichen für Behinderte abgeschlossen.

In der 5. Sitzung des Beirates Donaubereich Wien am 18. September 1979 wurde der bisher im Bereich der Geschäftsgruppe Stadtplanung eingerichteten Koordinationsstelle für den Donaubereich Wien für die Planungsphase die Entlastung ausgesprochen. Im November 1979 wurde die Koordinationsstelle für den Donaubereich Wien in das Koordinationsbüro administrativ eingegliedert und auf Grund der zukünftigen Aufgabenschwerpunkte sachlich der Geschäftsgruppe Umwelt und Freizeit zugeordnet. Grundlage für die weitere Tätigkeit der Koordinationsstelle Donaubereich Wien bilden die materiellen Ergebnisse der Beratungen des Beirates für die Gestaltung des Donaubereiches. In Abstimmung mit dem Bund und dem Land Niederösterreich wird es in den nächsten Jahren ihre Aufgabe sein, die wirtschaftlich vertretbare Umsetzung der planerischen Vorstellungen mit Rücksicht auf die eingesetzten öffentlichen Mittel zu sichern und fertiggestellte Teilgebiete der Bevölkerung zugänglich zu machen.

Da sich in allen Bereichen des Lebens der Wissensstand in immer kürzeren Intervallen wesentlich vermehrt, kommt der permanenten Fort- und Weiterbildung im öffentlichen Dienst eine zentrale Bedeutung zu. Aus diesem Grunde wurde auch in der 5. Novelle zur Dienstordnung, LGBl. für Wien Nr. 26/1979, ausdrücklich auf die Aus- und Fortbildung der städtischen Bediensteten Bezug genommen. Die Teilnahme an Lehrveranstaltungen, in denen die für die Wahrnehmung seiner dienstlichen Aufgaben erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, ergänzt und erweitert werden, gehört nunmehr zu den in der Dienstordnung angeführten allgemeinen Dienstpflichten eines jeden Beamten der Stadt Wien.

Die Aufgeschlossenheit der städtischen Bediensteten für eine laufende Weiterbildung im Sinne eines lebenslangen Lernens war eine Voraussetzung dafür, daß die Magistratsdirektion-Verwaltungsakademie im Jahre 1979 das Bildungsangebot entsprechend den Erfordernissen einer modernen und fortschrittlichen Verwaltung weiter ausbauen konnte. Dieser Umstand fand auch in einer räumlichen Ausweitung seinen Niederschlag. Insbesondere konnte ein zweiter Phontypielehrraum eingerichtet werden, der auf Grund seiner zukunftsweisenden technischen Einrichtung auch als Sprachlabor Verwendung finden kann. Zur Abhaltung von Dienstprüfungskursen, Seminaren und Einzelveranstaltungen standen der Verwaltungsakademie insgesamt 17 Kursäle zur Verfügung, die zur Gänze mit modernen audiovisuellen Geräten, wie Flip-charts und Overheadprojektoren, ausgestattet sind. Darüber hinaus konnte auch für die zahlreichen außerhalb Wiens durchzuführenden Seminare das Angebot an Seminarhotels und Heimen wesentlich erweitert werden. Die Intensivierung der Seminartätig-



Der Wiener Stadtsenat



Leopold Gratz, SPÖ  
Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien



Gertrude Fröhlich-Sandner, SPÖ  
Vizebürgermeister  
Amtsführender Stadtrat für  
Bildung, Jugend, Familie



Dr. Erhard Busek, ÖVP  
Vizebürgermeister  
Stadtrat



Franz Nekula, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Personal- und  
Rechtsangelegenheiten



Hans Mayr, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Finanzen und Wirtschaftspolitik



Prof. Dr. Helmut Zilk, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Kultur und Bürgerdienst



a. o. Univ.-Prof.  
Dr. Alois Stacher, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Gesundheit und Soziales



o. Univ.-Prof.  
Dipl.-Ing. Dr. techn.  
Dr. h. c. Rudolf Wurzer, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Stadtplanung



Peter Schieder, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Umwelt und Freizeit



Johann Hatzl, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Wohnen und Stadterneuerung



Josef Veleta, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Vermögensverwaltung,  
städtische Dienstleistungen,  
Konsumentenschutz



Heinz Nittel, SPÖ  
Amtsführender Stadtrat für  
Straße, Verkehr und Energie



Dr. Günther Goller, ÖVP  
Stadtrat



Dr. Gertrude Kubiena, ÖVP  
Stadtrat



Dr. Jörg Mauthe, ÖVP  
Stadtrat



Kommerzialrat Wilhelm Neusser,  
ÖVP, Stadtrat



König Carl XVI. Gustaf von Schweden und Königin Silvia besuchen das Wiener Rathaus, wo sie von Bürgermeister Leopold Gratz begrüßt werden

Magistratsdirektion

Margarethe II., Königin von Dänemark, wird bei ihrem Besuch im Rathaus von Bürgermeister Leopold Gratz begrüßt



keit machte auch die Anschaffung zusätzlicher transportabler didaktischer Hilfsmittel, wie Videoanlage und Kassettenrecorder, erforderlich.

Im Rahmen des Ausbildungs- und Prüfungswesens wurden bis Juni 1979 16 Vorbereitungskurse für die Dienstprüfungen abgeschlossen. Zu den Dienstprüfungen traten 116 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 230 Kanzleibedienstete an. Ab Oktober 1979 wurden wieder 18 Kurse geführt, zu denen 114 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 296 Kanzleibedienstete eingeteilt wurden. Im Jahre 1979 fanden außerdem 5 Ausbildungslehrgänge in Maschinschreiben für neu aufgenommene Verwaltungsbeamte statt, wobei insgesamt 108 Verwaltungsbeamte das Kursziel erreicht haben. Für 15 in den Dienst der Stadt Wien eingetretene rechtskundige Bedienstete wurde zur Vorbereitung auf die erforderliche Dienstprüfung ab Herbst 1979 ein neuer Kurs für den rechtskundigen Dienst eingerichtet.

Aus dem Skriptenstand der Verwaltungsakademie wurden den städtischen Bediensteten 13.161 Skripten, die als Lernbehelf für die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen und gleichzeitig als Arbeitsbehelf für die dienstliche Tätigkeit dienen, kostenlos zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden 6.280 Skripten für den Dienstgebrauch ausgegeben, wobei den Dienststellen 105 verschiedene, auf den neuesten Stand gebrachte Skripten angeboten wurden.

Im Rahmen des neu erstellten Ausbildungsplanes für die Bürokaufmannslehrlinge der Stadt Wien wurden auch die Lehrlingsausbilder in Seminaren systematisch für ihre Aufgaben geschult, um eine bessere Betreuung der Lehrlinge und eine genauere Beurteilung ihrer Leistung während der Lehrzeit zu gewährleisten. Seit dem Jahre 1979 werden überdies für die Bürokaufmannslehrlinge in Ergänzung der schulmäßigen Ausbildung Refresher-Seminare veranstaltet, die der Auffrischung des Prüfungsstoffes der Lehrabschlussprüfung dienen.

Die Ausgabe von Bildungsschecks an die Lehrlinge hat sich sehr bewährt und wird daher beibehalten. Jeder Lehrling erhält ein Scheckheft mit fünf getrennt einlösbaren Schecks im Nennwert von je 100 S, mit denen der Besuch von Veranstaltungen nach freier Wahl in den Wiener Volkshochschulen und beim Österreichischen Stenographenverband finanziert werden kann.

Der Unterricht in Fremdsprachen umfaßt Einzelunterricht für politische Mandatäre und leitende Bedienstete sowie Kleingruppenkurse für Bedienstete, die auf Grund ihrer dienstlichen Tätigkeit Fremdsprachenkenntnisse benötigen. Darüber hinaus wurde allen interessierten Bediensteten die Möglichkeit geboten, außerhalb der Dienstzeit Englisch- und Französischkurse zu besuchen. Infolge der großen Anzahl der Anmeldungen zu diesen Kursen wurden 1979 7 Englischkurse und 3 Französischkurse, die auf die jeweiligen Kenntnisse der Teilnehmer abgestuft waren (Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene sowie Konversationskurse), geführt. Im Rahmen der Sprachkurse konnten auch Vorstellungen des Englischen Theaters besucht werden.

Für die laufend aufgenommenen ausländischen Krankenschwestern wurden 3 Intensiv-Deutschkurse veranstaltet.

Das Angebot der Verwaltungsakademie hat sich auf dem Sektor der berufsbegleitenden Weiterbildung weiter erhöht. An etwa 250 Veranstaltungen — in dieser Zahl sind die zahlreichen Kurse und Seminarreihen nur als Einzelveranstaltung gerechnet — haben rund 6.000 Bedienstete teilgenommen. Die Palette des Bildungsangebots der Verwaltungsakademie reicht von der berufs- und fachspezifischen Fortbildung bis zum Verhaltenstraining und zur Führungskräftebildung. Aus der Fülle der Veranstaltungen soll an Hand der folgenden Beispiele ein grober Überblick über die vorhandenen Fortbildungsmöglichkeiten geboten werden.

Zu den Veranstaltungen, die der berufs- und fachspezifischen Fortbildung dienen und somit auf die Vertiefung und Ergänzung der im jeweiligen beruflichen Aufgabengebiet benötigten Kenntnisse und Fähigkeiten abgestellt sind, zählen vor allem die für die Sachbearbeiter einzelner Dienststellen veranstalteten Kurse. Im Jahre 1979 waren es Kurse für Mitarbeiter der Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung und der Magistratsabteilungen 4, 6, 11, 12, 13, 15, 17, 29, 35, 36, 37, 44, 52, 59 und 61 oder Schulungsveranstaltungen für bestimmte Aufgabengebiete, wie unter anderem Budgeterstellung, Kostenstellenrechnung, Strahlenschutz, Stadterneuerung und elektronische Bauabwicklung. Auch die durch die zuständigen Stellen (Kontrollamt, Verwaltungsrevision) in einzelnen Verwaltungsbereichen vorgefundenen Schwachstellen gaben Anlaß, durch gezielte Schulungsmaßnahmen Verbesserungen herbeizuführen. Darüber hinaus wurden auch Fachseminare für ausgewählte Beamtengruppen veranstaltet. In diesen Seminaren werden vor allem Themen behandelt, die für den jeweiligen Personenkreis gerade von besonderer Aktualität sind. Hier seien stellvertretend für andere Veranstaltungen etwa die Informations- und Managementseminare für Primärärzte und ärztliche Direktoren genannt. Im Rahmen dieser Seminare, deren Basis der Zielplan für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien ist, werden die in leitender Funktion tätigen Ärzte mit Fragen aus dem Organisations- und Rechtsbereich vertraut gemacht, die volks- und betriebswirtschaftlichen Ziele einer effizienteren Krankenhausführung behandelt und darüber hinaus die modernen Erkenntnisse eines richtigen Führungsverhaltens erörtert. Über die auf den beruflichen Aufgabenbereich bezogene Fortbildung hinaus führt die Verwaltungsakademie auch allgemeine Veranstaltungen durch, die der Hebung des Wissensstandes der städtischen

Bediensteten dienen und diese in die Lage versetzen sollen, gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge zu erkennen, um den Anforderungen ihres Berufes besser gerecht werden zu können. Diese Veranstaltungen sind grundsätzlich allen Bediensteten zugänglich, soweit dies ihre dienstlichen Obliegenheiten zulassen. Dazu zählen etwa Seminare über Rhetorik und Arbeitstechnik, Einführungskurse in die elektronische Datenverarbeitung und Vorträge über wirtschaftliche, rechtliche und innerdienstliche Themen.

In der berufsbegleitenden Fortbildung hat sich überall die Erkenntnis durchgesetzt, daß mit einer fachspezifischen Wissensvermittlung allein nicht das Auslangen gefunden wird, sondern daß eine ergänzende Schulung auf verhaltenmäßigem Gebiet erforderlich ist. Die in das Bildungsprogramm der Verwaltungsakademie aufgenommenen Veranstaltungen zielen darauf ab, Reibungsverluste, die in der innerbetrieblichen Zusammenarbeit und der Kommunikation entstehen, zu vermeiden. Insbesondere werden Mitarbeiter, die zwar verschiedenen Dienststellen angehören, aber auf Teilgebieten gemeinsam vorzugehen haben, in die Probleme der Teamarbeit eingeführt. Auf diese Weise wurden Mitarbeiter aus den Bereichen des Konsumentenschutzes, des gewerblichen Betriebsanlagenwesens, der Stadtplanung, der Bauausführung, der Jugend- und Altenbetreuung, der elektronischen Datenverarbeitung, des Liegenschaftsverkehrs usw. in Kommunikation und Teamarbeit geschult. Das persönliche Kennenlernen der einzelnen Bediensteten in den Seminaren und das gemeinsame Erörtern von Sachproblemen haben sich auch für die weitere dienstliche Zusammenarbeit als sehr günstig erwiesen.

Ein wichtiges Anliegen einer möglichst bürgernahen Verwaltung muß es sein, ihre Mitarbeiter auf den richtigen Umgang mit dem Bürger hinzuweisen. Hierbei gilt es, den Mitbürger nicht als Objekt der Verwaltung, sondern als gleichberechtigten Partner anzusehen, dessen gerechtfertigte Wünsche von der Verwaltung im Rahmen ihrer Möglichkeiten erfüllt werden sollen. Da das Ansehen, das eine Verwaltung bei der Bevölkerung genießt, im weiten Maße davon abhängig ist, in welcher Weise die Mitglieder der Verwaltung ihr gegenüber treten und auf welche Weise sie von der Verwaltung behandelt wird, ist eine Schulung der Bediensteten auf diesem Gebiet besonders wichtig, zumal dadurch auch das Image einer Verwaltung stark verbessert werden kann. Die Verwaltungsakademie hat daher für viele Bedienstetengruppen, vor allem für solche, die im Bürgerdienst und im Parteienverkehr eingesetzt sind, Seminare über Verhaltenstraining in bezug auf den Umgang mit Menschen und auf den Parteienverkehr durchgeführt. Diese Veranstaltungen sollen in naher Zukunft auch noch wesentlich ausgeweitet werden.

Für leitende Bedienstete veranstaltete die Verwaltungsakademie mehrere Seminare zur Führungskräfte-schulung, die derzeit ein in zwei Seminarblöcken geführtes psychologisches Führungskräftetraining umfaßt und Führungsverhalten, Mitarbeitermotivation, sozialpsychologische Gruppenprozesse, Kooperationstraining usw. zum Inhalt hat. Die weiteren noch geplanten Bausteine der Seminarfolge sollen Organisations- und Wirtschaftlichkeitsmethoden gewidmet sein.

Da die Verwaltungsakademie einen großen Überblick über die Veranstaltungsprogramme anderer Bildungseinrichtungen besitzt, konnte sie den Bediensteten durch die Gewährung von Kostenbeiträgen die Möglichkeit bieten, ausgewählte Veranstaltungen anderer Institutionen zu besuchen. Dies war insbesondere dann der Fall, wenn die Durchführung eigener Veranstaltungen im Hinblick auf die geringe Zahl der dafür in Frage kommenden Bediensteten nicht zweckmäßig gewesen wäre. Im Jahre 1979 betrug die Höhe der Zuschüsse, die 249 Bediensteten für den Besuch von Veranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen gewährt wurden, insgesamt 397.710 S.

Die der Verwaltungsakademie übertragene Vorbereitung einer umfassenden *Bereinigung der Wiener Rechtsvorschriften* hat zu einer Bestandsaufnahme aller noch formal dem Wiener Landesrecht angehörenden Normen geführt, wobei die bis auf das Jahr 1848 zurückgehende Erfassung der maßgeblichen Vorschriften sowohl chronologisch nach der Publikationsreihenfolge als auch nach Sachgebieten geordnet erfolgte. Die bisher geleistete Vorarbeit stellt die Grundlage für eine Außerkraftsetzung inhaltlich überholter oder nicht mehr anwendbarer Bestimmungen dar.

Um die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung sowie der Führungskräfte-schulung zu verwerten, wurde die *Fachbibliothek* der Verwaltungsakademie als Handapparat weiter ausgebaut.

Die *Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision* hatte am 31. Dezember 1979 die *Dienstaufsicht* über 71 Beamte des höheren Verwaltungsdienstes, 6 des höheren Archivdienstes, 15 des höheren Bibliotheksdienstes, 11 des höheren Dienstes in den Museen, weiters über 2.052 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 460 Fachbeamte des Erziehungsdienstes und Erzieher, 27 Erziehungsberater, 472 Fachbeamte des Fürsorgedienstes und Fürsorger, 186 Fachbeamte des Büchereidienstes und Büchereibedienstete, 82 Bedienstete der Automatischen Datenverarbeitung, ferner über 2 Tierärzte, 15 Bedienstete der Stadtbauverwaltung, 3.349 Kanzlei-beamte, 489 Amtsgehilfen, 74 Teilzeitbeschäftigte, schließlich über 344 Sondervertragsbedienstete, Heimaufseher, Kraftwagenlenker, Facharbeiter, Hilfskräfte usw., 709 Bürokaufmannslehrlinge und 25 bautechnische Zeichnerlehrlinge.

Von den insgesamt 8.389 der Dienstaufsicht unterstellten Bediensteten befanden sich am 31. Dezember 1979 122 in Karenzurlaub aus Anlaß der Mutterschaft, 38 leisteten zu diesem Zeitpunkt den ordentlichen Präsenz-

dienst ab und 127 wurde ein Urlaub ohne Bezüge gewährt, in der Mehrzahl der Fälle als Fortsetzung des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft. In Ausübung der Dienstaufsicht wurden 2.004 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt. Durch Pensionierung, Dienstesentsagung, Kündigung oder Tod schieden 517 Bedienstete aus. Dieser Ausfall konnte auch 1979 wieder weitgehend durch Neuaufnahmen oder durch Übernahme aus anderen Verwendungszweigen ausgeglichen werden. So bewarben sich 258 Maturanten um Aufnahme als Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 240 wurden nach Eignungsgesprächen aufgenommen. Dadurch konnte ein Nachholbedarf aus den Vorjahren ausgeglichen und eine kleine Reserve für das Jahr 1980 als Ersatz für bereits voraussehbare Ausfälle geschaffen werden. Der Bedarf an Kanzleibeamten konnte wieder aus den Reihen der ausgelernten Bürokaufmannslehrlinge gedeckt werden. Der Krankenkontrolle wurden 2.453 Krankmeldungen von Bediensteten zur Überprüfung zugewiesen. In 1.027 Fällen mußte ein Hausbesuch durchgeführt und bei 505 eine amtsärztliche Untersuchung veranlaßt werden.

638 Jugendliche haben sich um Aufnahme als Bürokaufmannslehrlinge bei der Stadt Wien beworben, 543 sind zum Aufnahmetest angetreten. 267 haben den Test bestanden, 233 ihre Lehrausbildung bei der Stadt Wien begonnen. Von den 28 Bewerbern um Aufnahme als bautechnische Zeichnerlehrlinge sind 25 zur Aufnahmeprüfung angetreten. 9 haben diese Prüfung bestanden, 7 ihre Lehrausbildung begonnen. Insgesamt standen am 31. Dezember 1979 734 Jugendliche in einem Lehrverhältnis zur Stadt Wien, und zwar 709 als Bürokaufmannslehrlinge sowie 25 als bautechnische Zeichnerlehrlinge: 252 Bürokaufmannslehrlinge und 12 bautechnische Zeichnerlehrlinge beendeten ihre Ausbildung. 30 Lehrlinge haben ihre Lehrzeit mit „ausgezeichnetem Erfolg“ abgeschlossen, 55 mit „sehr gutem Erfolg“. Zur Lehrabschlußprüfung, früher Kaufmannsgehilfenprüfung, traten 227 Bürokaufmannslehrlinge freiwillig an. 213 haben diese bestanden, 6 davon mit „ausgezeichnetem Erfolg“.

In der zentralen Ausbildungsstelle für Bürokaufmannslehrlinge wurden auch im Jahre 1979 wieder 225 Lehrlinge nach den Richtlinien des Berufsausbildungsgesetzes unterwiesen. Sie wurden mit dem Aufbau des Magistrates vertraut gemacht, hörten Vorträge entsprechend den Ausbildungsrichtlinien und nahmen im Rahmen des Ausbildungsprogramms an Exkursionen teil.

Lehrlinge, die auf Grund ihrer schulischen Erfolge und arbeitsmäßigen Leistungen in den Vordergrund traten, wurden wieder besonders ausgezeichnet, wie zum Beispiel mit einer Einladung durch den amtsführenden Stadtrat für Personal- und Rechtsangelegenheiten zu einem Mittagessen oder zu einer Stadtrundfahrt, an die anschließend noch eine Jause gegeben wurde. 148 Lehrlinge im dritten Lehrjahr (137 Bürokaufleute und 11 bautechnische Zeichner) erhielten für ihren Fleiß und ihre gute Dienstauffassung Remunerationen im Wert von je 1.000 S.

Die bewährte Aktion „Bildungsscheck“ wurde weitergeführt. Alle im Jahre 1979 aufgenommenen Lehrlinge (Bürokaufmannslehrlinge und bautechnische Zeichnerlehrlinge) erhielten diese Gutscheine im Wert von je 500 S, mit denen während der gesamten Lehrzeit Kurse an Wiener Volkshochschulen oder beim Österreichischen Stenographenverband belegt werden können.

Gemeinsam mit der MD-Verwaltungsakademie wurde die Instruktion der Ausbilder, entsprechend dem 1978 erarbeiteten Ausbildungskonzept, in Form von sechs zweitägigen Seminaren weitergeführt. Im Juni 1979 wurden in zwei ganztägigen Seminaren gemeinsam mit Vertretern der Kammer der gewerblichen Wirtschaft probeweise Vorbereitungsseminare für die Ablegung der Lehrabschlußprüfung abgehalten. Es ist geplant, diese gelungenen Veranstaltungen auch 1980 für alle Bürokaufmannslehrlinge des dritten Lehrjahres durchzuführen.

Die Bediensteten des Lehrlingsreferates der MD-Verwaltungsrevision haben auch 1979 wieder zahlreiche Kontaktgespräche mit den Lehrlingen, deren Eltern und den Ausbildern geführt, vor allem anlässlich der Aufnahme und der halbjährlichen Zuteilungsänderungen, um einen allen Teilen gerecht werdenden Ausbildungsstandard und somit ein zufriedenstellendes Ausbildungsziel zu erreichen. Zur Förderung der Berufsausbildung wurde, so wie alle Jahre, ein Stenographie- und Maschinschreibwettbewerb für städtische Bedienstete veranstaltet. Von den 2.008 abgegebenen Arbeiten wurden 1.193 mit Diplomen bedacht, außerdem 120 Preise verliehen.

Auch im Jahre 1979 nahmen Bedienstete der MD-Verwaltungsrevision an einer großen Anzahl von Besprechungen und Revisionen teil beziehungsweise führten diese selbständig durch, wozu insgesamt 1.136 Einzelsätze erforderlich waren. Auf Grund der Überprüfungsresultate konnte wieder eine größere Anzahl von Dienstposten eingespart werden. Ferner wurden rund 1.850 Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder- und Außendienstzulagen gestellt, die in Teilrevisionen auf ihre Berechtigung hin zu prüfen waren. Im Einvernehmen mit der Magistratsabteilung 1 wurde vor allem geprüft, ob einige der zahlreichen, im Nebengebührenkatalog verankerten Zulagen noch gerechtfertigt sind. Bei den zahlreichen Überprüfungen von Mehrdienstleistungen konnte deren Notwendigkeit nicht immer festgestellt und daher eine Reduktion erzielt werden. Aufgetretene Probleme hinsichtlich der Verrechnung von Nebengebühren, zum Beispiel bei Entgeltfortzahlung, wurden in Zusammenarbeit mit dem Besoldungsamt behoben.

Für die Durchführung der Nationalratswahl am 6. Mai 1979 mußten das erforderliche Aushilfspersonal für die magistratischen Bezirksämter sowie das Personal der Sprengelwahllokale zur Verfügung gestellt werden. So

war es notwendig, 16.322 Bedienstete zu erfassen, von denen schließlich 8.612 tatsächlich eingesetzt wurden. Zur Bewältigung der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1979 wurden den magistratischen Bezirksämtern 98 Zählorgane aus dem Kreis der städtischen Bediensteten zugeteilt. Weiters war es erforderlich, ab 20. August 1979 den magistratischen Bezirksämtern zur Ausstellung der Lohnsteuerkarten 1980 bis 1982 im Rahmen der Personenstands- und Betriebsaufnahme bis zu 345 Aushilfsbedienstete zur Verfügung zu stellen.

Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 15. Mai 1979, Zl. MD-1021-1/79, wurden die Aufgaben der „Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft“ der MD-Verwaltungsrevision übertragen. Die Volksanwaltschaft hat von diesem Zeitpunkt an bis Ende 1979 147 Beschwerden dem Landeshauptmann für Wien übermittelt. Die MD-Verwaltungsrevision hat die eingelangten Beschwerden überprüft, bearbeitet und der Volksanwaltschaft berichtet. Die Beschwerden konnten zumeist mit einer Aufklärung über die Sach- und Rechtslage erledigt werden. In den Fällen, in denen die Beschwerden als berechtigt befunden wurden, konnte der Beschwerdegrund durch Weisungen an die Dienststellen abgestellt werden.

1979 wurden 114 Dienstaufsichtsbeschwerden behandelt, was im Vergleich zu 1978 eine Zunahme um rund 25 Prozent bedeutet. Es dürfte sich in diesem Fall um eine Nahtstelle zur Tätigkeit der Volksanwaltschaft handeln, da viele Beschwerdeführer gleich mehrere Beschwerdestellen in Anspruch genommen haben. In der Mehrzahl der Fälle wurde von der Bevölkerung das unsachliche, schwerfällige Vorgehen einzelner Bediensteter beziehungsweise einer Dienststelle kritisiert. Durch umgehende Erhebungen — meist in Form von Überprüfungen an Ort und Stelle — konnte der Sachverhalt jeweils rasch ermittelt werden. In einigen Fällen handelte es sich lediglich darum, kleine Unzukömmlichkeiten abzustellen oder Mißverständnisse seitens des Beschwerdeführers aufzuklären. In vielen Fällen war es jedoch erforderlich, durch koordinierende Maßnahmen zwischen mehreren beteiligten städtischen Dienststellen dem Beschwerdeführer schnell und möglichst unbürokratisch zu seinem Recht zu verhelfen. Ferner wurden 43 Kontrollamtsberichte bearbeitet, dabei vor allem problematische Fälle auf dem Gebiet der Gebarungsvorschriften sowie der Sicherheitskontrolle behandelt.

Im Jahre 1979 waren ferner über 700 Anträge betreffend Kilometergeld zu bearbeiten. Die Gesamtzahl der Kilometergeldbezieher sowie die der genehmigten Kilometer konnten nahezu konstant gehalten werden, obwohl beispielsweise durch die Ausweitung der Aktion „Mobile Krankenschwester“ auf ganz Wien 35 weiteren Krankenschwestern Kilometergelder zuerkannt wurden. Insgesamt konnte aber die Zahl der Neuzuerkennungen durch Kürzungen beziehungsweise Einstellungen bei anderen Bediensteten ausgeglichen werden, so daß keine Mehrkosten erwachsen.

Im Sinne einer sparsamen Verwaltung wurde bei der Genehmigung von Dienstreisen ein besonders strenger Maßstab angelegt. So konnte die Anzahl der Auslandsdienstreisen gegenüber 1978 um weitere 12 Prozent beziehungsweise gegenüber 1977 sogar um 47 Prozent vermindert werden. Die Anzahl der Inlandsdienstreisen wurde gegenüber 1978 um 14 und gegenüber 1977 um 25 Prozent reduziert, wobei eine weitere Verringerung auf Grund der notwendigen Betreuung der baulichen Anlagen außerhalb Wiens beziehungsweise der Versorgung von Patienten sowie von Kindern und Jugendlichen, die in Anstalten außerhalb Wiens untergebracht sind, nicht möglich erscheint. Trotz der Anhebung der Bahn- und Flugtarife sowie der Reisezulagen konnten die Ausgaben gegenüber 1977 um ein Drittel gesenkt und gegenüber 1978 gleichgehalten werden.

Die Tätigkeit des Referates für Sofortmaßnahmen innerhalb der Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision teilt sich aus arbeitstechnischer Sicht in die Bereiche „Sofortmaßnahmen“ und „Mobiler Bürgerdienst“. Dem Referat für Sofortmaßnahmen obliegt es, den Wünschen, Anliegen und Beschwerden der Bevölkerung, die an die Wiener Stadtverwaltung herangetragen werden, nachzugehen, diese zu überprüfen und möglichst einer positiven Erledigung zuzuführen. Dabei stand, soweit aus Zeitungsmeldungen oder anderen Massenmedien Unzukömmlichkeiten aufgezeigt wurden, eine schnelle und unbürokratische Erledigung im Vordergrund. Im Jahre 1979 fielen insgesamt 805 Geschäftsstücke im Bereich der Sofortmaßnahmen an, wobei die geringe Abnahme ihrer Zahl gegenüber 1978 auf die Schaffung des Referates „Bürgerdienst“ in der Geschäftsgruppe „Kultur und Bürgerdienst“ zurückzuführen ist. Der größte Teil der Beschwerden beziehungsweise Anregungen wurde dem Referat im Wege von an den Bürgermeister, an diverse Ombudsmann-Redaktionen oder an Bezirksvorsteher gerichteten Schreiben zur Kenntnis gebracht. In vielen Fällen gaben auch eigene Wahrnehmungen oder Zeitungsartikel Anlaß zum Einschreiten. 89 Prozent der Geschäftsfälle konnten positiv, das heißt im Sinne des Anliegens, erledigt werden. Die Beschwerdeführer beziehungsweise Betroffenen wurden meist durch persönliches Gespräch von der Erledigung benachrichtigt. An wichtigen Geschäftsfällen seien die Beschaffung von Unterkünften und die Betreuung der Opfer des Hotelbrandes „Am Augarten“, die Schaffung eines Kinderspielplatzes in der Per Albin Hansson-Siedlung und die Veranlassung des raschen Abbruches von Baulichkeiten, wie der Dampftramwayremise im Wettsteinpark, der Alder-Villa in Oberlaa sowie der Objekte in 19, Muthgasse 82 und 12, Marschallplatz 23, deren Bauzustand spielende Kinder zu gefährden drohte, besonders hervorgehoben.

Die Koordinierungstätigkeit zwischen den einzelnen Magistratsabteilungen bei Sofortmaßnahmen und die Zusammenarbeit mit den diversen Ombudsmann-Redaktionen der Tageszeitungen werden auch im Jahre 1980 zentraler Arbeitsbereich des Referates für Sofortmaßnahmen sein. Gleichzeitig werden auch Untersuchungen



über geeignete Modelle angestellt werden, die die Koordination von allen mit Beschwerden und Anregungen befaßten Dienststellen des Magistrates ermöglichen sollen. Die Bediensteten dieses Referates sind auf Grund ihrer Ausstattung und eigener Wahrnehmungen in der Lage, Sofortmaßnahmen zu treffen, wodurch viele verschiedene Beschwerden voraussichtlich vermieden werden können. Der „Mobile Bürgerdienst“ hat die Aufgabe, sich aller jener „Kleinigkeiten“ anzunehmen, die dem Bürger täglich auffallen und ihn gerade deswegen besonders stören. Die 10.902 Wahrnehmungen (Meldungen) und 10.842 Erledigungen betrafen in erster Linie kennzeichenlose Autos, die auf öffentlichem Gut in den Straßen Wiens abgestellt wurden. Der Abtransport konnte in allen Fällen umgehend veranlaßt werden, in 506 Fällen mußten Strafverfahren eingeleitet werden. Zur Sicherung von Baustellen hatte der „Mobile Bürgerdienst“ mit insgesamt 72 Ersatzvornahmen, in 809 Fällen mit Strafanzeige vorzugehen. 1.733 Wahrnehmungen oder Meldungen kamen aus der Bevölkerung, davon ein Großteil über die Stadtinformation. Als Beispiele für das Einschreiten des „Mobilen Bürgerdienstes“ seien die optische Belästigung in einer Privatwohnung durch Funkenbildung an der U-Bahn-Stromschiene, die Entfernung von feuergefährlichem Gerümpel von einer privaten Liegenschaft, die Ordnung eines nach mutwilliger Manipulation an Verkehrszeichen an einer Straßenkreuzung entstandenen Verkehrschaos und die Sicherung eines abgedeckten, frei zugänglichen Brunnenschachtes besonders erwähnt.

Die Aktionen des „Mobilen Bürgerdienstes“, die auch der jeweiligen Jahreszeit entsprechend prophylaktisch und schwerpunktmäßig angesetzt werden, sind von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet. So soll durch Information einerseits Verständnis in der Bevölkerung hervorgerufen werden, durch deren Mitarbeit andererseits dann eine weitere Aktivierung der zuständigen Fachdienststellen erwirkt werden. Typische Fälle werden mit dem Ziel analysiert, Maßnahmen einzuleiten, die künftig zu einer Verringerung ähnlicher Mängel beitragen. So wurden zum Beispiel die Erweiterung des Geltungsbereiches der Dienstanzweisung für Bauaufsichtsorgane auch auf die Städtischen Unternehmungen, die Änderung der Bauordnung für Wien, das heißt der Vorschriften zur Vermeidung von Staub- und Lärmbelästigungen durch Bauführungen für die anrainende Wohnbevölkerung, und die einheitliche Vorgangsweise der Bezirksgesundheitsämter bei der Begutachtung von sanitären Übelständen auf Liegenschaften oder in Wohnhäusern angeregt. Für 1980 ist eine Fortsetzung der Bezirksschwerpunktprogramme vorgesehen, aber auch der Ausbau möglicher Maßnahmen, um rasch und unbürokratisch auf einlangende Bürgerwünsche reagieren zu können. Die Zusammenarbeit mit dem Referat Bürgerdienst innerhalb der Geschäftsgruppe „Kultur und Bürgerdienst“ soll im Jahre 1980 weiter intensiviert werden.

Im Jahre 1979 blieb der Personalstand der Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation mit 31 Bediensteten unverändert. Von diesen 31 Bediensteten waren 16 in der zentralen Postverteilstelle des Magistrates (Zentralexpedit) eingesetzt, während mit den eigentlichen Organisationstätigkeiten 15 Bedienstete, davon 5 Mitarbeiter im Kanzleibereich, beschäftigt waren. Mit diesem im Verhältnis zu den übertragenen Aufgaben geringen Personalstand konnten die der Dienststelle übertragenen Aufgaben im wesentlichen voll erfüllt werden.

Wie in den vergangenen Jahren, so wurde auch im Jahre 1979 eine Reihe von größeren Organisationsprojekten in Angriff genommen und zum Teil abgeschlossen. Als wichtigste sind davon anzuführen:

Die Organisationsuntersuchung der Magistratsabteilung 46, mit der 1978 begonnen worden war, konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Als wichtigstes Ergebnis konnte für diese Abteilung eine neue Aufbaustruktur erarbeitet werden, die es der Dienststelle ermöglichen soll, die besonders wichtig gewordenen Aufgaben der Verkehrsorganisation besser und erfolgreicher zu bewerkstelligen. Wenn auch die Organisationsuntersuchung nunmehr abgeschlossen ist und ein zusammenfassender Bericht vorgelegt werden konnte, werden die Arbeiten an der Verbesserung der Ablauforganisation in Teilbereichen fortgesetzt. Diese Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der MD-Automatische Datenverarbeitung, weil die organisatorischen Abläufe in vielen Bereichen durch Anwendung moderner Organisationstechniken wesentlich unterstützt werden. Als Schwerpunkte der weiteren Arbeit im Bereich dieser Abteilung sind die Automatisierung der Bearbeitung von Aufgrabungsbewilligungen, die Einführung einer Informationsstelle für Arbeiten im Straßenbereich sowie Maßnahmen zur Beschleunigung des Verfahrens bei der Erteilung von Einzelgenehmigungen für Kraftfahrzeuge zu nennen.

Eine Organisationsuntersuchung in den magistratischen Bezirksämtern, die von einem aus Vertretern verschiedener Referate der Magistratsdirektion zusammengesetzten Arbeitsteam unter der Leitung der MD-Verwaltungsorganisation durchgeführt wird, soll im wesentlichen Verbesserungen verschiedener Art bei der Arbeit in den wichtigen dezentralen Außenstellen der Stadtverwaltung bringen. Daneben soll durch die Einführung moderner Organisationstechniken eine Entlastung des Personals von Routinearbeiten erfolgen, um im verstärkten Maße die Hinwendung der Mitarbeiter zur Bevölkerung und ihren Problemen zu gewährleisten.

Eine weitere Organisationsuntersuchung wurde im Bereich der Stadtplanung in Angriff genommen. Diese Untersuchung, die die Magistratsabteilung 18 betrifft, konnte im Jahre 1979 hinsichtlich der ersten Phase bereits abgeschlossen werden. Im Rahmen dieser ersten Phase wurde die Aufbauorganisation der Dienststelle wesentlich geändert, um den Forderungen nach einer integrativen Planung sowie der Fortführung des Stadtentwicklungsplanes beziehungsweise der Bezirksentwicklungspläne entsprechen zu können. Die Organisationsun-

tersuchung wird im Bereich dieser Dienststelle im kommenden Jahr fortgeführt und soll insbesondere die Bereiche der Dokumentation und des Berichtswesens, eine Bereinigung der personellen Struktur sowie eine Projektüberwachung und Projektsteuerung sicherstellen.

Mit dem Organisationsprojekt „Schaffung einer Revisionsabteilung“ im technischen Bereich wurde ebenfalls im Jahre 1979 begonnen. Dieses sehr umfangreiche Organisationsprojekt wird große Auswirkungen in einer ganzen Reihe von Dienststellen haben, weil wesentliche Kompetenzverschiebungen erfolgen sollen. Ziel des Organisationsprojektes ist es, in einer neu zu schaffenden Revisionsabteilung für den technischen Bereich alle jene Kontroll- und Revisionstätigkeiten zusammenzufassen, die dem zunehmenden Bedürfnis nach Sicherheit Rechnung tragen. Zugleich wird es durch dieses Organisationsprojekt möglich sein, im Bereich der Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei strukturelle Veränderungen durchzuführen.

Eine weitere große Untersuchung wurde im Bereich der Personalverwaltung im Hinblick auf die Verbesserung ihrer Organisation in Angriff genommen. Ziel dieser Untersuchung ist es, Rationalisierungsmöglichkeiten im Bereich der Personalverwaltung zu prüfen, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit der Einrichtung eines ausagekräftigen Personalverwaltungs- und Managementsystems zu erheben. Ferner soll hierbei ermittelt werden, ob und in welchem Umfang Verbesserungen und Rationalisierungen im Rahmen der Personalverwaltung mit Hilfe der automatischen Datenverarbeitung erreicht werden können. Unter diesem Aspekt wurde auch ein mehrere Referate der Magistratsdirektion umfassendes Arbeitsteam zur Durchführung der Organisationsuntersuchung gebildet.

Im Bereich der im Amtsgebäude in 12, Niederhofstraße 23, untergebrachten Dienststellen wurde mit einer Organisationsuntersuchung hinsichtlich der Zusammenfassung der hauptsächlich von den Amtsgehilfen wahrgenommenen Aufgaben, wie Postdienst, Registratur und Reprographie, in einer „zentralen Servicestelle“ begonnen. Diese Untersuchung soll zeigen, ob die in einer einzigen Stelle zusammengefaßte Wahrnehmung dieser Tätigkeiten einen wirtschaftlichen Vorteil bringt und eine rationellere Arbeitsweise ermöglicht.

Ziel der Organisationsuntersuchung in der Magistratsabteilung 17, Pflegegebühreneinstelle, ist es, die Arbeitsabläufe in dieser Dienststelle zu verbessern und eine den steigenden Anforderungen optimal angepaßte Aufbaustruktur zu schaffen.

Mit Wirkung vom 27. Februar 1979 trat die neue Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien in Kraft. Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten zu dieser Geschäftseinteilung wurde die seinerzeit angekündigte Feinstrukturierung im wesentlichen abgeschlossen, konnten Doppelzuständigkeiten, soweit es ging, verhindert und die Aufgaben nach Möglichkeit nach ablauforganisatorischen Schwerpunkten zugewiesen werden.

Neben diesen als „Großprojekte“ zu bezeichnenden Organisationsvorhaben wurden zahlreiche kleinere Organisationsuntersuchungen durchgeführt und ablauforganisatorische Anordnungen getroffen. Von diesen Vorhaben seien beispielsweise genannt die Auflassung von verschiedenen Buchhaltungsabteilungen, die organisatorischen Maßnahmen zur Öffnung von Schulsportplätzen für die Öffentlichkeit, die Kompetenzabgrenzungen zwischen beziehungsweise die Festlegung von Verwaltungszuständigkeiten von Dienststellen auf Grund der neu erlassenen Geschäftseinteilung und die Entscheidung über die Übertragung von Aufgaben der Anstaltsbuchhaltungen der Magistratsabteilung 17 an eine Buchhaltungsabteilung der Magistratsabteilung 6, wodurch Dienstposten- und Sachaufwandsparungen möglich waren; ferner die organisatorische Regelung hinsichtlich der Erteilung der Bewilligung für transportable Verkaufsstände, die Realisierung eines Probebetriebes zur Erstellung von Referateinteilungen städtischer Dienststellen mit Hilfe der automatischen Datenverarbeitung, die Organisation der Rechengutabfuhr von der Hauptkläranlage der Magistratsabteilung 30 sowie die der Abschleppung von Kraftfahrzeugen von öffentlichen Verkehrsflächen; schließlich die Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung eines mobilen Brückenbesichtigungsgerätes, die Klärung der Rechtslage in bezug auf notstandspolizeiliche Maßnahmen an Gebäuden und Anlagen der Österreichischen Bundesbahnen, ein Wäschereikonzept der Stadt Wien, die Festlegung der Aufbauorganisation der Magistratsabteilungen 29 und 45 (in Ausarbeitung) sowie die Prüfung eines Projekts „Breitbandkommunikation“ und die Vorbereitung des Probebetriebes eines Kleinversuchsnetzes für Bürofernrechner. Im Bearbeitungsstadium befindet sich das EDV-Projekt „Koordination der Maßnahmen im Straßenbereich“. Ferner soll der Bestellvorgang für Photokopien neu geregelt werden, wobei auch die diesbezüglichen Drucksorten und Aufzeichnungen neu gestaltet werden sollen. Außerdem wird die Zweckmäßigkeit, auch weiterhin Baumaterial Auftragsnehmern der Stadt Wien beizustellen, geprüft. Schließlich soll der Journdienst der MA 27 — Gruppe Elektromechanik — reorganisiert werden.

Organisatorische Veränderungen ergaben sich auch im Zusammenhang mit Dienst- und Organisationsvorschriften für verschiedene Verwaltungsbereiche, die von der MD-Verwaltungsorganisation entweder vorbereitet oder genehmigt wurden. Beispielsweise können angeführt werden die Ausarbeitung eines Erlasses, mit dem das Meldungswesen im Bereich der Stadt Wien neu geregelt wurde, die Änderung der Allgemeinen Kassendienstvorschrift unter besonderer Beachtung sicherheitstechnischer Aspekte, die Vorbereitung einer neuen Dienstvorschrift über die Ausscheidung von Sachgütern aus dem Vermögen der Stadt Wien (Skartierungsvorschrift) sowie die Ausarbeitung einer neuen Dienstvorschrift für den Permanenzingenieur (in Ausarbeitung). Ferner erfolgten die Festlegung der Zuständigkeiten für die Vollziehung neuer Rechtsvorschriften, zum Beispiel Wiener Be-

dienstetenschutzgesetz, Altölgesetz, Hydrographiegesetz, Datenschutzgesetz, Wiener Katastrophenhilfsgesetz und Gefahrengütergesetz, die Überarbeitung und Genehmigung einer Dienstvorschrift über die Sicherheit der im Brückenprüfdienst beschäftigten Personen, die Bearbeitung eines Erlasses, mit dem die Beschaffungskompetenzen der Dienststellen auf Grund der Geschäftseinteilung ausgeführt werden, die Genehmigung der generellen Einkaufsbedingungen der Magistratsabteilung 17 sowie die Erlassung von Richtlinien über den Brandschutz in städtischen Wohnhochhäusern (in Ausarbeitung). Weiters war die Dienstvorschrift über Vorkehrungen für den Fall eines Hochwassers zu prüfen und zu überarbeiten, eine Sonderinventarvorschrift für die Magistratsabteilung 17 zu genehmigen, die Vorschrift für den Kassendienst in den städtischen Bädern abzuändern, eine Sondervorschrift für die Magistratsabteilung 13 hinsichtlich der Inventarvorschrift zu genehmigen und ein Erlaß hinsichtlich der Feststellung der Einheitswerte des land- und forstwirtschaftlichen Grundvermögens vorzubereiten. Außerdem wurden die Auskunftsstellen im Bereich des Magistrates der Stadt Wien über Ersuchen des Bundeskanzleramtes erhoben, die Richtlinien für Amtsärzte hinsichtlich der Beurteilung einer Gefährdung oder Belästigung von Menschen überarbeitet und genehmigt, eine Neufassung der „Generellen Einkaufsbedingungen des Betriebes Magistratsabteilung 17 für Lieferungs- und Leistungsaufträge“ geprüft und genehmigt, die Sondervorschriften für die Vergebung von Leistungen durch Anstaltsapotheken überarbeitet und genehmigt sowie ein Erlaß über die Verwahrung und Vernichtung der EDV-Ausdrucke mit personenbezogenen Daten und ein Entwurf einer Neuordnung des Drucksortenwesens verfaßt. In Ausarbeitung befindet sich eine Neufassung des Erlasses betreffend die städtischen Grundtransaktionen, in Vorbereitung die Dienstvorschrift über die Durchführung der besonderen Feuerbeschau. Schließlich wurde eine Dienstvorschrift für die Beheizung und Lüftung der städtischen Amtsgebäude, Kindergärten, Anstalten und von sonstigen städtischen Gebäuden erlassen.

Die Bearbeitung von der MD-Verwaltungsorganisation zugewiesenen Kontrollamtsberichten war ebenfalls Ansatzpunkt für die Durchführung von organisatorischen Maßnahmen. Beispielsweise können angeführt werden die Bestimmungen im Zusammenhang mit der Verwendung von Mischgeweben bei Wäschestücken der Magistratsabteilung 17, die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Prüfung der Erteilung von Gebrauchserlaubnissen bei Baustelleneinrichtungen, die Festlegung der Beseitigung von Schadstoffen, die Absicherung des provisorischen Giftlagers der Magistratsabteilung 39 und die Festlegung der Abgrenzung der Tätigkeitsbereiche der Magistratsabteilungen 39, 48 und 68 sowie die Organisation der Verwaltungsvorgänge bei Unfällen von Dienstkraftwagen. Ferner wurden organisatorische Festlegungen hinsichtlich der Erteilung von Einzelgenehmigungen für überschwere Kraftfahrzeuge sowie zur Beschleunigung der Verfahren zur Erteilung von Routenehmigungen vorgenommen, die Buchhaltung beim Fonds Wiener Jugendhilfswerk umgestellt, organisatorische Maßnahmen zur Vorbeugung oder Vermeidung sanitärer Übelstände getroffen, Bestimmungen hinsichtlich der Wartung, Reparatur und Ausführung der Verkehrslichtsignalanlagen für die Straßenbahn erlassen und organisatorische Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Altmaterial durch städtische Dienststellen eingeleitet. Schließlich mußten die Kompetenzen zwischen den Magistratsabteilungen 42 und 44 durch Interpretation der Geschäftseinteilung für den Magistrat abgegrenzt werden, war die Verrechnung der Bareinnahmen der Zentraljugendzahnklinik der Magistratsabteilung 15 neu zu organisieren, wurden die Zuständigkeiten bei der Vollziehung des Strahlenschutzgesetzes festgelegt sowie die diesbezüglichen Richtlinien der Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei zur Verhütung von Bränden in Warenhäusern überarbeitet.

Ein weiterer Bereich organisatorischer Aufgaben ergibt sich aus der Vergabe von Rationalisierungsaufträgen zur Steigerung der Effizienz der Verwaltung. Diese Rationalisierungsaufträge stellen ebenfalls ein wichtiges Organisationshilfsmittel dar. Im Jahre 1979 wurde der Auftrag vergeben, bei der Magistratsabteilung 36 die automatische Textverarbeitung einzuführen und die Büroorganisation dieser Abteilung zu untersuchen, eine betriebswirtschaftliche Untersuchung des Druckereiwesens der Stadt Wien vorzunehmen, die automatische Textverarbeitung im Magistratischen Bezirksamt für den 12. Bezirk einzurichten sowie eine Untersuchung der städtischen Bäckerei und eine über die optimale Nutzung der Großraumbüros im Bürogebäude Forum durchzuführen.

Ein weiterer wichtiger Tätigkeitsbereich der MD-Verwaltungsorganisation ist die Zurverfügungstellung geeigneter Amtsräume. Folgende größere Projekte wurden im Bereich der *A m t s r a u m l e n k u n g* bearbeitet:

Für den gesamten Bereich der Wiener Stadtverwaltung wurde ein generelles Amtsraumkonzept entwickelt und die für die Realisierung dieses Konzeptes erforderlichen Budgetmittel prognostiziert. Durch das im Jahre 1980 fertigzustellende Amtsgebäude 1, Rathausstraße 1 (ehemaliges Forum-Kino), ergab sich die Notwendigkeit, die Übersiedlung der MD-Automatische Datenverarbeitung und von Buchhaltungsabteilungen in dieses Amtsgebäude zu planen. Weiters waren im Zusammenhang mit der Errichtung dieses Amtsgebäudes umfangreiche organisatorische Maßnahmen zu treffen, Verhandlungen mit der GESIBA und dem Architektenbüro Glück zu führen und Vertragsverhandlungen betreffend die Einrichtung der Garage und der Küche zum Abschluß zu bringen. In Hinkunft wird das Amtsgebäude in 1, Ebendorferstraße 2 (sogenanntes Felderhaus), der Stadt Wien wieder als Amtsgebäude zur Verfügung stehen. Die MD-Verwaltungsorganisation erarbeitete entsprechende Vorschläge zur Besiedlung dieses Amtsgebäudes, die zum Teil bereits realisiert wurden. Zur Ein-

richtung von neun örtlichen Bezirksstellen des Bürgerdienstes mußten entsprechende Räumlichkeiten durch organisatorische Maßnahmen in den jeweiligen Bezirksamtshäusern zur Verfügung gestellt und deren Adaptierung veranlaßt werden. Im Zuge des Praxisversuches weitgehender Dezentralisierung wurde die Einrichtung eines Wohnungsberatungszentrums in 12, Am Schöpfwerk 31, in die Wege geleitet. Ebenso wird die Einrichtung von Außenstellen der Wohnbeihilfenstelle der Magistratsabteilung 50 im Bereich links der Donau durch Anmietung von Räumlichkeiten und Absiedlung von städtischen Dienststellen aus den Bezirksamtshäusern ermöglicht. Um die Auffindbarkeit von einzelnen Dienststellen in den Amtshäusern zu erleichtern, werden in Praxisversuchen in den Amtshäusern 1, Schottenring 24, und 10, Laxenburger Straße 43—47, neue Beschilderungssysteme auf ihre Brauchbarkeit getestet. In verschiedenen Amtsgebäuden im gesamten städtischen Bereich wurden umfangreiche Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten durchgeführt. Zu diesem Zweck mußten in jedem einzelnen Fall die ablauforganisatorischen Maßnahmen getroffen werden. Besonders in den Amtshäusern 13, Hietzinger Kai 1—3, und 15, Gasgasse 8—10, wurden die bereits angelaufenen Generalsanierungen der Objekte fortgeführt. Im Amtshaus 12, Schönbrunner Straße 259, wurden entsprechende Räumlichkeiten für die dezentrale Durchführung von Lenkerprüfungen bereitgestellt; dadurch mußten Dienststellen aus diesem Amtsgebäude ausgesiedelt und Räumlichkeiten im Objekt 12, Schönbrunner Straße 213—215, angemietet und adaptiert werden. Zur Verbesserung der Sicherheit bei den mit Bargeld und Wertmarken manipulierenden städtischen Dienststellen wurden neue Sicherheitseinrichtungen im Kassenbereich des Magistratischen Bezirksamtes 20, der Magistratsabteilung 6 — Stadthauptkasse sowie bei der Magistratsabteilung 52 geschaffen.

**Drucksorten** stellen ein wichtiges Organisationsmittel dar. So überprüfte die MD-Verwaltungsorganisation auch im Jahre 1979 sämtliche neu aufgelegten oder nachbestellten Drucksorten auf ihre Übereinstimmung mit den bestehenden Richtlinien. Insgesamt wurden rund 4.000 solcher Überprüfungen durchgeführt. Darüber hinaus wirkt die MD-Verwaltungsorganisation im Drucksortenkomitee mit, das Drucksorten der Klassifikation „Allgemeine Drucksorten“ anlässlich ihrer Neuauflage (mit Änderung) oder ihrer Nachbestellung eingehend und unter Bedachtnahme auf die organisatorische Zweckmäßigkeit prüft. So revidierte das Drucksortenkomitee rund 250 verschiedene „Allgemeine Drucksorten“ und veranlaßte gegebenenfalls Abänderungen oder Anpassungen an organisatorische Neuerungen.

Dem **Betrieblichen Vorschlagswesen**, das ein wichtiges Instrument zur Sichtbarmachung von Organisationsmängeln und zur Erzielung von Rationalisierungseffekten darstellt, wurde wieder erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1979 wurden rund 230 Vorschläge bearbeitet und vor beurteilt, was gegenüber dem Jahre 1978 eine Steigerung von rund 40 Prozent darstellt.

Der MD-Verwaltungsorganisation obliegt die Genehmigung der Anschaffung von Kraftfahrzeugen. Überdies wurden die Vorarbeiten für die Festsetzung des Systemisierungsplanes der Kraftfahrzeuge für das Jahr 1980 vorgenommen, wobei es trotz der stark gestiegenen Anforderungen an die Verwaltung auf Grund der strengen Prüfungsmaßstäbe nur zu einer sehr geringen Anhebung des Fahrzeugstandes gekommen ist.

Im Rahmen der MD-Verwaltungsorganisation wird auch das **Zentralexpedit** als zentrale Postverteilestelle des Magistrates geführt. Die Leistungen dieser Dienststelle sind erheblich: So werden täglich mehr als 20.000 Poststücke bearbeitet. Das Zentralexpedit führt auch mit speziell eingerichteten Fahrzeugen die Post zu den Dienststellen aus, wodurch erhebliche Zeit- und Personaleinsparungen erreicht werden können. Derzeit wird geprüft, ob die bei großen Dienststellen vorhandenen „betriebseigenen“ Postverteilernetze in die zentrale Postverteilung integriert werden können, wodurch eine weitere Rationalisierung möglich wäre.

Die MD-Verwaltungsorganisation hat auch bei der Aufgabe, die Verwaltung der Stadt Wien — soweit es möglich ist — zu dezentralisieren, mitgewirkt. Als wichtige Arbeiten können erwähnt werden die Mitarbeit bei der Festlegung der für die Dezentralisierung in Frage kommenden Bereiche, die konkreten Festlegungen hinsichtlich der Mitwirkung der Bezirke am Voranschlag, die Erarbeitung von organisatorischen Modellen für eine den Erfordernissen der Dezentralisierung entsprechende Untergliederung städtischer Dienststellen sowie Vorarbeiten und die Mitwirkung bei der Durchführung der verstärkten Mitarbeit der Bezirke an der Verwaltung.

Wie in den vergangenen Jahren lagen auch 1979 schwerpunktmäßig die Aufgaben der **Magistratsdirektion-Automatischen Datenverarbeitung** bei der Weiterentwicklung und Konsolidierung der der Dienststelle übertragenen Projekte, bei der Beschaffung, Installation und Betreuung der zur Durchführung erforderlichen Hardwareeinrichtungen und bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der in der MD-ADV eingesetzten softwaretechnischen und organisatorischen Werkzeuge. Von großer Bedeutung war auch die Vorbereitung der Übersiedlung der gesamten Dienststelle in das neue Amtsgebäude 1, Rathausstraße 1 (FORUM).

In der Folge wird auf einzelne Leistungen, die von besonderer Wichtigkeit sind, eingegangen werden:

**Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten:** Im Personenwesen wurde neben der EDV-mäßigen Unterstützung der Personenstands- und Betriebsaufnahme sowie der Nationalratswahl eine Ausschreibung für die Umrüstung beziehungsweise Neuausrüstung der Standesämter durchgeführt. Diese brachte einen Zuschlag an die Firma HONEYWELL-BULL, die Ende 1979 einen ersten Testrechner installierte. Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch mit der Entwicklung der notwendigen Programme begonnen. Unter

Benutzung des räumlichen Bezugssystems Wien wurde mit den Vorarbeiten für die Volkszählung 1981 begonnen.

In der automatisierten Bezugsverrechnung mußte ein hoher Änderungsaufwand termingerecht bewältigt werden. Durch verstärkten Einsatz des Mikrofilms und der optischen Belegung wurden Verbesserungen und eine rationellere Durchführung erzielt. Auf Grund der bereits 1978 abgeschlossenen Vorarbeiten konnte die EDV-mäßige Erstellung der Referateinteilungen für vier Dienststellen realisiert werden.

Die Automation der Haushaltsverrechnung setzt termingemäß mit 1. Jänner 1980 ein. Hiefür wurden 10 PHILIPS-Subsysteme installiert, die Programme zur Stammdatenanlage, -änderung und -abfrage, zur Eingabe der Buchungen und zur Datenübertragung entwickelt. Ebenso wurde mit der Umstellung der Abgabehauptverrechnung planmäßig begonnen.

Im Bereich des Grundstückswesens und der Planung wurde ein Grobkonzept zur Reorganisation der Koordination von Maßnahmen im Straßenbereich erarbeitet und die Arbeit der Planungsabteilungen durch diverse Ad-hoc-Auswertungen aus Daten des Verwaltungsvollzuges, des Zensus 1971 und aus Mikrozensus-Zusatzerhebungen unterstützt. Infolge unvorhersehbarer Personalprobleme konnte im Referat „Bauverwaltung“ die Entwicklung der im Bauwesen anhängigen Projekte nur im eingeschränkten Umfang vorangetrieben werden. Keine Verminderung hingegen trat hinsichtlich Umfang und Qualität der Benutzerbetreuung und -einschulung sowie der Wartung bereits laufender Durchführungsprojekte ein. Im Wohnungswesen mußten auf Grund gesetzlicher Änderungen die Programme in den Projekten „Wohnbeihilfe“ und „Wohnungsverbesserung“ adaptiert werden. Der politische Auftrag zur Dezentralisierung der Wohnbeihilfenstelle hatte eine Reihe organisatorischer und technischer Maßnahmen zur Folge, die in Abstimmung mit der Fachdienststelle zum Teil bereits realisiert werden konnten. Die Programme für den Instandhaltungsplan der Magistratsabteilung 33 sind weitgehend fertiggestellt. Ebenso konnte die Ausschreibung für die Neuorganisation der Wiener Städtischen Büchereien abgeschlossen und der Firma HONEYWELL-BULL der Zuschlag erteilt werden. Beim EDV-System der Magistratsabteilung 48 wurden die auf Grund gesetzlicher Änderungen erforderlichen Adaptierungen vorgenommen; die automatisierte Nebengebührenerfassung konnte auf Bedienstete der Straßenpflege und der Müllabfuhr ausgedehnt und abgeschlossen werden.

Die Echt-Produktion der Stadtkarte im Maßstab 1 : 2.000 konnte im September 1979 aufgenommen werden. Wesentliche Vorarbeiten waren auch für die Installation eines Schnellplotters erforderlich, bei dem nach nur einmonatigem Testbetrieb bereits mit der echten Produktionsarbeit begonnen werden konnte. Für die Gesundheitsverwaltung wurde das Krankenbettenreservierungssystem weiter ausgebaut und konsolidiert, die Übernahme der Kostenrechnungsprogramme auf die in den Spitälern installierten Minicomputer und die Umprogrammierung des Wiener Krankenhaus-Informationen-Systems (WIKIS) auf diese Minicomputer abgeschlossen. Neben der Maschineninstallation und den organisatorischen sowie softwaretechnischen Arbeiten erforderten diese drei Systeme im Gesundheitswesen einen hohen Aufwand in bezug auf die Einschulung und Unterstützung der Bediensteten in den einzelnen Krankenanstalten. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Beratung der Allgemeines Krankenhaus Wien, Planungs- und Errichtungs-AG bei der Auswahl eines EDV-unterstützten Krankenhaus-Management-Systems für das neue Allgemeine Krankenhaus dar. Besonders ist die im Auftrag der beratenden EDV-Kommission durchgeführte mittelfristige EDV-Projektsplanung zu erwähnen, als deren Ergebnis der MD-ADV bis zum Jahre 1984 15 neue Großprojekte zur Entwicklung übertragen werden.

**Hardware- / Software-Entwicklung:** Im Jahre 1979 mußte auf Grund der zitierten Projektentwicklung sowohl im Rechenzentrum der MD-ADV (Großsysteme) wie bei dezentralen EDV-Einrichtungen (Subsysteme) ein bedeutender Ausbau vorgenommen werden. Dieser betraf vor allem die Zentraleinheiten, die Peripherie- und die Teleprocessing-Einrichtungen. Planmäßig mußten einzelne Maschinen durch modernere und preisgünstigere Anlagen ersetzt werden. Im Vordergrund stehen dabei die Installation von 5 Subsystemen in den Krankenanstalten und die von 9 in den Buchhaltungsabteilungen sowie der Austausch des Großrechners IBM 370/148 durch einen Rechner IBM 3031.

Besonders schwierige Probleme waren mit der Planung und Durchführung der Übersiedlung des gesamten zentralen Maschinenparks in das neue Rechenzentrum im FORUM-Gebäude zu lösen. Die dabei entstehenden Kapazitäts- und Termenschwierigkeiten können teilweise nur durch den Einsatz redundanter Hardware und durch zahlreiche Überstunden des Personals auch an Samstagen und Sonntagen gelöst werden. Die Übersiedlung wurde bereits Mitte Dezember 1979 mit der Installation eines Großrechners IBM 3033 im neuen Gebäude begonnen. Dieser Rechner wird in der Folge das oben erwähnte System IBM 3031 ersetzen. Der Gerätestand in der MD-ADV beziehungsweise in den angeschlossenen Fachabteilungen hat sich von 730 Einheiten Ende 1978 auf rund 900 Ende 1979 erhöht.

Im Softwarebereich lagen die Schwerpunkte bei umfangreichen Testarbeiten mit dem Betriebssystem OS/MVS für die IBM-Anlagen, um den Einsatz dieses Betriebssystems ab Februar 1980 zu ermöglichen, ferner bei der Weiterentwicklung beziehungsweise Konsolidierung der Programme für den Rechnerverbundbetrieb mit den Verbindungen DEC-DEC, DEC-IBM, IBM-HONEYWELL-BULL und IBM-PHILIPS, bei der Herstellung einer On-line-Verbindung zwischen dem NIXDORF-Datensammelsystem und der IBM-Großanlage, bei der

softwaremäßigen Unterstützung der Installation eines DATA-100-Remote-Job-Entry-Druckers, mit Hilfe dessen eine bedeutende Rationalisierung der Anwenderprogrammierung möglich wurde, und schließlich bei der Weiterentwicklung der Dokumentationssoftware TSDOK, mit der nunmehr Handbücher auch in Groß-/Klein-Schreibung erstellt werden können.

Neben der laufenden Systembetreuung der eingesetzten Großrechner und Subsysteme verdienen noch die softwaretechnische Beratung und Unterstützung bei den bereits erwähnten Geräteauschreibungen, die Weiterentwicklung der für die ADV-interne Kostenrechnung erforderlichen Software, die Stabilisierung bestimmter Systemkomponenten, der Einsatz von Softwareprodukten zur Rationalisierung des Test- und Durchführungsbetriebes und die Mitwirkung bei diversen Schulungsmaßnahmen besondere Beachtung.

**Interne Organisation:** Die Schwerpunkte der Aktivitäten in diesem Bereich lagen bei der Vorbereitung der Einrichtung und Besiedlung des neuen Amtshauses 1, Rathausstraße 1. Im Zusammenwirken mit den zuständigen Fachdienststellen wurden die für die Bestellung, Anlieferung und Aufstellung der mehr als 3.000 Einrichtungsgegenstände notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Hiefür wurde mit Hilfe des Computers ein Netzplan für die Termin- und Einrichtungsplanung erstellt und gleichzeitig ein automatisiertes Inventarführungssystem entwickelt.

Die per 1. Jänner 1979 erfolgte Trennung der MD-ADV in einen hoheitlichen und einen unternehmerischen Bereich konnte dank der Unterstützung durch die interne Kostenrechnung hinsichtlich Auftragsabwicklung, Verbuchung und Vorsteuerabzug reibungslos bewältigt werden. Dazu kam in der zweiten Jahreshälfte die Übertragung der Beschaffungskompetenz für alle Hardwareeinrichtungen an die MD-ADV, eine Mehrbelastung, die ebenfalls ohne wesentliche Probleme gemeistert werden konnte.

Die Terminkontrolle und Kostenverfolgung der in Bearbeitung stehenden Projekte und Einzelaufträge durch die Interne Revision wurden weiter ausgebaut. Die Unterstützung durch die Interne Revision stellt heute einen bedeutenden Faktor in bezug auf die Ordnungsmäßigkeit und Qualität der von der MD-ADV erbrachten Leistungen dar.

Im Schulungsreferat der MD-ADV, das neben der üblichen Ausbildung bei den Herstellerfirmen auch 19 ADV-interne Kurse im Zusammenwirken mit der MD-VA organisierte, stand die Entwicklung eines eigenen Bibliothek-Verwaltungsprogrammes, die Erstellung eines umfassenden Ausbildungsplanes für 1980 und die EDV-mäßige Erfassung von rund 4.800 Büchern und Manuals im Vordergrund.

Der Mitarbeiterstand der MD-ADV erhöhte sich von 229 Bediensteten zu Beginn des Jahres 1979 auf 252 zum Jahresende. Der Dienstpostenplan weist 270 Posten auf, von denen allerdings 36 bei anderen Magistratsabteilungen geführt werden. Der laufend steigende Personalbedarf hatte die Durchführung einer Reihe von Werbemaßnahmen zur Folge, im Rahmen derer im Jahre 1979 Aufnahmegespräche und Eignungstests mit über 160 Bewerbern durchgeführt wurden.

Im **Rechtsmittelbüro** fielen im Jahre 1979 an: in Bauangelegenheiten 564 Berufungen, 18 Devolutionsanträge, 28 Verwaltungsgerichtshof- und 9 Verfassungsgerichtshofbeschwerden sowie 46 Stellungnahmen, in Strafsachen 662 Berufungen, 8 Verwaltungsgerichtshof- und 2 Verfassungsgerichtshofbeschwerden sowie 14 Stellungnahmen. In sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben, usw.) waren es 368 Berufungen, 13 Devolutionsanträge, 35 Verwaltungsgerichtshof- und 13 Verfassungsgerichtshofbeschwerden sowie 101 Stellungnahmen. Erstinstanzliche Erledigungen, die Teilnahme an Amtsbesprechungen, Berichterstattungen und die Abgabe von Äußerungen betrafen 404 Rechtssachen; 13.193 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes sowie sonstige Überprüfungen, darunter auch Akten für den Berufungssenat, waren zu überprüfen. Bei den zu überprüfenden Rechtsmittelakten und den erstinstanzlichen Erledigungen war gegenüber 1978 eine Abnahme um 0,4 Prozent, gegenüber dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre eine Zunahme um 6,3 Prozent festzustellen. Bei der Überprüfung der Rechtsmittelentscheidungen konnte gegenüber 1978 ein Mehranfall von 19,7, gegenüber dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre eine Zunahme von 36,5 Prozent verzeichnet werden.

Die im Jahre 1978 eingetretenen Veränderungen in der Gesetzgebung waren für das Rechtsmittelbüro nicht von besonderer Bedeutung, doch wirkte sich die durch die Novelle zur Wiener Stadtverfassung, LGBl. für Wien Nr. 12/1978, bereits am 1. September 1978 wirksam gewordene Zuständigkeit des Berufungssenates, dessen Geschäfte das Rechtsmittelbüro führt, erst im Jahre 1979 voll aus.

Das Schwergewicht der Tätigkeit der **Magistratsdirektion-Verwaltungstechnik** lag neben der Mitwirkung im Rahmen des Personalwesens bei der Beteiligung an Organisationsuntersuchungen — zunächst der magistratischen Bezirksämter und der mit der Personalverwaltung befaßten Dienststellen —, bei der Teilnahme an Revisionen der MD-Verwaltungsrevision sowie bei der Bearbeitung verschiedener mit diesen Aufgaben in Zusammenhang stehender Projekte.

Auf dem Gebiete der Verwaltungs- und Betriebsreform wurde auf Grund der Anregung und unter maßgeblicher Beteiligung der MD-Verwaltungstechnik die Organisationsuntersuchung sämtlicher mit Personalverwaltung und Dienstaufsicht befaßten Dienststellen in Angriff genommen, um die Einsatzmöglichkeit eines integrierten EDV-unterstützten Personalinformationssystems zu prüfen. Bei der Analyse der Magistratsabteilungen

2 und 3 konnte mit der Aktualisierung bereits vorliegender älterer Untersuchungen der MD-Automatischen Datenverarbeitung begonnen werden. Im Zusammenhang damit wurden Untersuchungen darüber aufgenommen, auch den Dienstpostenplan in dieses System überzuleiten. Des weiteren wurde ein standardisiertes Personalanforderungsverfahren konzipiert, das im Rahmen des Komplexes „Mitarbeiterbeurteilung — Führen durch Zielsetzung“ weiter bearbeitet wird.

Die seitens der MD-VO im Zusammenwirken mit der MD-VR und der MD-VT in Angriff genommene und bereits weit fortgeschrittene Organisationsuntersuchung der magistratischen Bezirksämter wurde von der MD-VT zum Anlaß genommen, die Vorbereitung zur Einführung der automatischen Textverarbeitung in den magistratischen Bezirksämtern in die Wege zu leiten. Die Schriftgutanalyse eines externen Beratungsunternehmens sowie die Ergebnisse von Interviews, die mit den einzelnen Bediensteten des Test-Bezirksamtes gemacht wurden, bilden die Grundlage für ein einheitliches Texthandbuch, mit dessen Ausarbeitung bereits begonnen wurde.

Auf Grund der bereits vorliegenden Ergebnisse der Organisationsuntersuchung der magistratischen Bezirksämter nahm die MD-VT auf der Basis des im Bereich der Lehrlingsausbildung bereits erprobten Systems die Entwicklung eines modernen Führungskonzeptes, das auf der Methode der Führung durch Zielsetzung (Management by objectives) beruht, sowie in Zusammenarbeit mit der MD-VR und der MD-VA die Entwicklung eines zeitgemäßen Mitarbeiterbeurteilungssystems in Angriff. Als Basis für dieses Projekt ermittelte die MD-VT die Arbeitsabläufe in den als Testdienststellen vorgesehenen magistratischen Bezirksämtern. Diese Ermittlungen dienen weiters zum Vergleich des herkömmlichen Dienstpostenschemas mit denkmöglichen anderen Bewertungssystemen.

Im Rahmen der Mitwirkung bei der Inspizierung des Dienstbetriebes der städtischen Ämter und Anstalten nahm die MD-VT an der Revision der Magistratsabteilung 54 teil. Sie beteiligte sich an den Interviews der MD-VR und nahm stichprobenweise Überprüfungen der Arbeitstechnik in sachlicher Hinsicht vor. Die Ergebnisse dieser Ermittlungen sollen im Einvernehmen mit der Magistratsabteilung 54 in weiterreichenden Untersuchungen ausgewertet werden, wobei die Möglichkeit weiterer Einsparungen durch die Heranziehung technischer Hilfen, aber auch verwaltungstechnischer Änderungen geprüft wird.

Der **Dienstpostenplan**, der mit Wirksamkeit vom 15. Mai 1979 in die MD-VT eingegliedert wurde, hatte aus Anlaß der von den Dienstaufsichtsstellen getroffenen Verfügungen rund 1.200 Änderungen durchzuführen. Neuaufnahmen, Versetzungen, Abgänge, Namensänderungen und Änderungen der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter erforderten rund 23.000 Eintragungen und Vormerkungen. Nach der Personalperlustrierung wurde das Verzeichnis über den Dienstpostenplan 1980 verfaßt und in Druck gelegt.

Bei der Genehmigung für die Anschaffung von Büromaschinen, Kartothekeneinrichtungen, Langstampiglien mit Adressangaben, Siegeln, Zeitschriften, Gesetzblättern und Amtsliteratur sowie bei der von Gegenständen der Büro- und Arbeitstechnik wurde im verstärkten Ausmaß auf die Erfordernisse der Wirtschaftlichkeit, bei Geräten überdies auf deren Kompatibilität geachtet. So wurden 30 Dienststellen mit Kugelkopfschreibmaschinen ausgestattet, um die automatische Belegerfassung zu ermöglichen. Auf dem Gebiet des Kopierwesens wird mit einer im Jahre 1979 entwickelten Gerätekonzeption eine erhebliche Senkung der Kopierkosten erreicht werden können.

Die Kapazität des zentralen Schreibdienstes der Automatischen Textverarbeitung konnte sowohl durch technische Verbesserungen als auch durch optimale Nutzung der Geräte von 17.600 Schreibseiten im Jahre 1978 auf 32.600 Schreibseiten im Jahre 1979 nahezu verdoppelt werden.

Bei der Verwertung von Dienstfindungen sind als besonders gewichtig die Entwicklung eines Verfahrens zur Sterilisation von Thermolumineszenzdosimetern sowie die Erfindung einer Einrichtung zur elektrooptischen Verkehrsdatenerfassung zu erwähnen.

Auf dem Gebiete der **Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten** wurden, wie schon in den Vorjahren, zu mehreren Gesetzesentwürfen Stellungnahmen abgegeben. So wurden unter anderem die Entwürfe zu einem Bundesgesetz über die Sachwalterschaft für Behinderte, zum Unterbringungsgesetz, Wohn- und Mietrechtsgesetz, Grundbuchsumstellungsgesetz und zur Zivilrechtsverfahrens-Novelle 1979 behandelt. Auf Ersuchen städtischer Dienststellen wurden aber auch zu konkreten Sachverhalten schriftliche **Rechtsgutachten** erstattet. Anlaß für derartige Ersuchen waren sämtliche Aufgabenbereiche der Privatwirtschaftsverwaltung, vor allem aber Ansprüche im Zusammenhang von Schadenersatz, Bereicherungen, Forderungseinlösungen, Miteigentumsverhältnissen, Unfallfürsorgeregressen, Verkehrssicherungspflichten, sowie Vertragserfüllungen und Vertragsauflösungen, aber auch strafrechtlich relevante Sachverhalte. Insgesamt sind 225 schriftliche Rechtsgutachten angefallen.

Einen erheblichen Arbeitsaufwand erforderte die Beratung der städtischen Dienststellen in zivil- und strafrechtlichen Belangen. Diese Beratung erfolgte häufig telefonisch oder bei persönlichen Vorsprachen städtischer Bediensteter und umfaßte auch die zivilrechtliche Betreuung der Bauabteilungen. Allein im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau sind 76 neue Geschäftsstücke, darunter die Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, der Abschluß von Versicherungsverträgen, Geschäftslokalvergaben und die

Unterstützung Gewerbetreibender bei Umsatzverlusten, angefallen. Darüber hinaus waren zu 310 Verhandlungen, die von anderen Behörden und Ämtern geführt wurden, rechtskundige Beamte in beratender Funktion zu entsenden.

Auf dem umfangreichen Gebiet der streitigen, außerstreitigen und vergleichbaren Zivilrechtsansprüche, wie Prozesse, vergleichbare Zivilrechtsansprüche, Strafsachen, Verlassenschaften zugunsten der Stadt Wien und Kuratorbestellungen, sind 820 Rechtsvorgänge neu angefallen. Diese umfaßten vor allem die Einbringung von Geldforderungen der Stadt Wien, Kündigungen und Räumungen, meist zur Ermöglichung städtischer Bauvorhaben, Rechtskonflikte aus Bestandverträgen und Werkverträgen, Klagen auf Feststellung strittiger Rechtsverhältnisse und alle Arten von Schadenersatzprozessen. In diesem Zusammenhang und bei aus früheren Jahren noch anhängigen Rechtsstreitigkeiten wurden im Jahre 1979 568 Tagsatzungen bei Gericht verrichtet. Neben 482 Besitzstörungen- und Mahnklagen wegen Geldforderungen, bei denen von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen die Bestätigung des Anspruches der Stadt Wien durch außergerichtliches Anerkenntnis oder durch die Erwirkung eines gerichtlichen Exekutionstitels erreicht werden konnte, ist es 1979 auch gelungen, in weiteren 32 Prozeßfällen für die Stadt Wien positive Urteile oder Vergleiche zu erzielen. 6 dieser Verfahren verliefen negativ, in 8 Fällen konnte der Standpunkt der Stadt Wien teilweise durchgesetzt werden. Ferner waren 6 Strafverteidigungen erfolgreich, 1 Verfahren nicht erfolgreich. Außerdem sind 57 Exekutionsakten angefallen; in 264 Insolvenzverfahren (Konkursen und Ausgleichen) wurde interveniert. Die zufriedenstellende Erfüllung der beschriebenen Aufgaben setzt ein ständiges Studium sowie die laufende Evidenzführung der auf dem Zivil- und Strafrechtssektor publizierten, für die Privatwirtschaftsverwaltung relevanten, umfangreichen inländischen, im gewissen Umfang aber auch ausländischen Literatur und Judikatur voraus.

In Vertragsangelegenheiten der Stadt Wien fielen 357 Akten an. Darunter waren alle möglichen Arten von Verträgen abzuschließen, wie Kauf-, Verkauf- und Tauschverträge, Schenkungs-, Realteilungs-, Dienstbarkeitsbestellungs-, Leib- und Zeitrentenverträge sowie Baurechtsverträge. In allen Vertragssachen wurden die Vertragsurkunden errichtet, deren Unterfertigung veranlaßt und in einer erheblichen Anzahl der Fälle die grundbücherliche Durchführung vorgenommen. Vor allem in diesem Zusammenhang waren 141 Verhandlungen und Besprechungen durchzuführen, bei denen auftretende Schwierigkeiten und Unklarheiten beseitigt wurden.

Auf dem umfangreichen Sektor der Verfassung von Grundbuchsgesuchen und grundbuchsfähigen Urkunden betrafen neben der grundbücherlichen Durchführung der erwähnten Vertragsurkunden 214 Akte Grundabteilungen und sonstige Eingaben zur Herstellung der Grundbuchsordnung und 2.360 die Ausfertigung von Schuldscheinen, Löschungs-, Freilassungs-, Vorrangseinräumungs- und sonstige Zustimmungserklärungen. Um die Rechte der Stadt Wien zu wahren und eine mögliche Schädigung dritter Personen zu verhindern, wurde bei 556 von der Baubehörde erteilten Aufträgen die Ersichtlichmachung im Grundbuch veranlaßt.

In 477 Fällen waren städtische Bedienstete von ihrer Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit zu entbinden, um ihre zeugenschaftlichen Einvernahmen bei Gericht zu ermöglichen. 382 sonstige Verwaltungsvorgänge, wie zum Beispiel die Ausstellungen von Vollmachten und Überprüfungen von Akten anderer Dienststellen, waren zu besorgen.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion lag 1979 bei der Koordination der umfangreichen Aufgabenstellungen im technischen Bereich, bei Bauvorbereitung und Baudurchführung. Um ein optimales Zusammenwirken der Dienststellen zu erreichen, war es notwendig, koordinierende Besprechungen abzuhalten, Dienstanweisungen zu erlassen und entsprechende Erlässe herauszugeben. Probleme genereller Natur wurden durch die MD-Stadtbaudirektion beziehungsweise deren Referate, spezielle Gruppenprobleme durch die gemäß § 11 a der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien bestellten Bediensteten mit Sonderaufgaben bearbeitet.

Breiten Raum nahm die Behandlung von Bauvorhaben bei den Raumprogramm-, Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechungen ein, deren Vorbereitung beziehungsweise Durchführung der MD-Stadtbaudirektion oblag. Es wurde darauf geachtet, daß bei den Bauprojekten der letzte Stand der technischen Wissenschaften berücksichtigt wurde, diese in funktioneller und wirtschaftlicher Hinsicht den Erfordernissen entsprachen, insbesondere aber auch im Hinblick auf Erhaltung und Betrieb in zweckmäßiger Weise geplant wurden.

Den Gedanken und Zielsetzungen eines energiebewußten Bauens wurde bei der Beurteilung der Projekte besonderes Augenmerk geschenkt; bei der Ausarbeitung von Richtlinien für den „Energie-Staatsvertrag“ konnte maßgeblich mitgewirkt werden. So liegt die Wärmedämmung bei den kommunalen Wohnhausbauten bereits jetzt über den in diesem Vertrag festgelegten Werten. In diesem Sinne wurden auch die Bemühungen zur Anwendung der Solarenergie fortgeführt, die in einem Wohnbauvorhaben im 23. Bezirk, das 1979 begonnen wurde, ihren Niederschlag finden werden; die Vorbereitungen für ein zweites „Sonnenhaus“ im 14. Bezirk wurden ebenfalls fortgesetzt.

Ein weiteres Schwergewicht der Tätigkeit lag auf der Koordinierung aller baulichen Maßnahmen im Zusam-



menhang mit Assanierungsgebieten wie „Ottakring“, „Spittelberg“ und „Planquadrat“, bei der Errichtung von Fußgängerzonen sowie bei den im Jahre 1979 fertiggestellten Bezirkshallenbädern. Um eine einheitliche Vorgangsweise der technischen Dienststellen bei ihrer baubeaufsichtigenden Tätigkeit zu gewährleisten, war für die Beachtung und Einhaltung der ergangenen Weisungen und Richtlinien Sorge zu tragen. In diesem Zusammenhang wurden Satzungen für die Überarbeitung beziehungsweise Neufassung der abteilungseigenen Detailrichtlinien für die Baubeaufsichtigung erlassen, die auf der bereits für verbindlich erklärten „Dienstanweisung für die mit der Bauaufsicht von Baumaßnahmen beauftragten Organe technischer Dienststellen“ beruhen.

Im Sinne einer allgemeinen Wandlung des Sicherheitsbewußtseins konnte nach zahlreichen Besprechungen der Entwurf für „Allgemeine Richtlinien zur Beseitigung von Mißständen an technischen Einrichtungen, technischen Anlagen und sonstigen technischen Sachen“ fertiggestellt werden. Weiters wurden Untersuchungen über die Vereinfachung und Vereinheitlichung der laufenden Verwaltungsarbeiten durchgeführt, generelle Richtlinien für Kostenschätzungen, Kostenberechnungen und Kostenanschläge bearbeitet sowie standardisierte Leistungsbeschreibungen auf dem Gebiete des Hochbaues entwickelt und weitere diesbezügliche Leistungsgruppen behandelt. Untersuchungen über die Konzentrierung beziehungsweise Zentralisierung von Arbeitsvorgängen, über die Zweckmäßigkeit von Materialbeistellungen durch den Auftraggeber wurden unter anderem fortgeführt, außerdem zu zahlreichen, den technischen Bereich betreffenden Kontrollamtsberichten Stellungnahmen verfaßt beziehungsweise die erforderlichen Veranlassungen getroffen.

Über Auftrag von amtsführenden Stadträten wurden Einzelprobleme behandelt, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfaßt und Entscheidungsgrundlagen geliefert, wie etwa bei der Erstellung des Wiener Müllkonzeptes und bei der Koordinierung der Maßnahmen im Straßenbereich. Außerdem wurde an der Ausarbeitung zahlreicher Erlässe des Magistratsdirektors mitgewirkt. Bestehende Erlässe des technischen Bereiches wurden auf ihre Gültigkeit überprüft beziehungsweise überarbeitet und neue Erlässe herausgegeben.

Durch die Teilnahme von Vertretern der MD-Stadtbaudirektion in einer Reihe von Beiräten, Komitees, Instituten und Ausschüssen in Ministerien und privaten Stellen konnten eine weitgehende Koordination und Information erreicht, aber auch die Interessen der Stadt Wien in diesen Gremien wahrgenommen werden. Unter Vorsitz des Stadtbaudirektors fand 1979 in Wien die 19. Landesbaudirektorenkonferenz statt. Im Rahmen dieser Konferenz, deren Vorbereitung der MD-Stadtbaudirektion oblag, konnte wieder eine Fülle von Informationen empfangen, aber auch weitergegeben, ein wertvoller Erfahrungsaustausch vorgenommen und eine Reihe von Initiativen zur Lösung anstehender Probleme technischer und legisistischer Natur gesetzt werden, die im Wege der Verbindungsstelle an die zuständigen Ministerien herangetragen werden.

In den Aufgabenbereich der MD-Stadtbaudirektion fallen weiters die Behandlung der an die beschlußfassenden Organe gerichteten Anträge sowie die Verfassung dazu erforderlicher Stellungnahmen und die Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen. Besondere Bedeutung kommt der Realisierung des Schienenverbundprojektes auf Grund der zwischen dem Bund und dem Land Wien getroffenen Vereinbarung zu. In diesem Zusammenhang hatte die MD-Stadtbaudirektion die bei der Planung und Bearbeitung offengebliebenen Probleme einer Klärung zuzuführen beziehungsweise grundsätzliche politische Entscheidungen vorzubereiten. Bei den in periodischen Abständen stattgefundenen Besprechungen mit den Österreichischen Bundesbahnen konnten die Kontakte vertieft und die Zusammenarbeit fruchtbringend gestaltet werden.

Zur Handhabung des Wiener Kleingartengesetzes sowie der Bauordnung für Wien war es notwendig, entsprechende Dienstanweisungen herauszugeben und dafür vorzusorgen, daß alle Vorgangsweisen dem jeweiligen Stand der technischen Wissenschaften entsprachen, aber auch mit den geltenden baurechtlichen und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften in Einklang standen.

Ebenso waren Anträge auf Zulassungen für Baustoffe beziehungsweise Bauweisen zu begutachten, an der Neufassung der Gehsteigverordnung und der Rauchfangverordnung mitzuwirken und an verschiedenen Arbeitsgesprächen über die Einsparung von Energie sowie die Optimierung von baubehördlichen Aufgaben teilzunehmen. Weiters wurden durch die MD-Stadtbaudirektion die Interessen der Stadt Wien im Arbeitskreis „Wärmeschutz“ im Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie sowie im Arbeitskreis „Schallschutz im Wohnungsbau“ im Rahmen des Österreichischen Arbeitsringes für Lärmbekämpfung vertreten.

Für derzeit aktuelle Großprojekte wurde die netzplantechnische Betreuung weitergeführt beziehungsweise auf einige neu ausgedehnt. Dies betrifft vor allem den U-Bahn-Bau, wobei in diesem Fall die terminliche Bearbeitung um den Bauabschnitt XIII, Abstellhalle Kagran, eine Erweiterung erfuh. Für die Strecke U 1, Abschnitt „Stephansplatz—Nestroyplatz“, sind die Netzplanarbeiten abgeschlossen worden. Die Terminplanung wurde für die „Autobahn A 22“ weiterhin durchgeführt, für die „Autobahn A 4, Richtung Schwechat“, neu begonnen. Im Bereich des Hochbaues ist für die Projekte „Aderklaaer Straße“, „Ottakringer Straße—Eisnergasse“ und „Forum: Rohbau- und Innenausbau“ die Netzplanbearbeitung abgeschlossen. Für die Projekte „südlich Am Schöpfwerk“ und „Neilreichgasse“ wurde sie weitergeführt. Die Gesamtterminpläne für das „Betriebsbaugelände Draschegründe“ und das Projekt „Donaubereich“ wurden weiter bearbeitet, wobei bei letzterem auch eine Kostenanalyse durchgeführt wurde.

Weiters erfolgt die Abstimmung der Grundlagen zur Erstellung des Voranschlags für die MD-Stadtbaudirek-

tion und der Dienststellen des technischen Bereiches. Dazu gehören alle Vorarbeiten über die Perlustrierung bis zur endgültigen Festsetzung des Voranschlags. Der Voranschlag 1980 mußte erstmals nach der Voranschlags- und Rechnungsabschlußverordnung (VRV), BGBl. Nr. 493/1974, in der Fassung BGBl. Nr. 604/1976, aufgestellt werden. Da es sich dabei um eine vollständige Umstellung des Voranschlagssystems handelt, wurde mit den Vorarbeiten bereits im späten Frühjahr begonnen, um eine klaglose Überführung in das neue System sicherzustellen. Alle EDV-Programme mußten an die neue Form angegliedert werden. Zur Unterstützung der Abteilungen des technischen Bereiches wurden Computerausdrucke hergestellt, die alle neuen Angaben wie Haushalts-hinweis, Ansatz, Post und Manualpost für die baulichen Investitionen enthielten.

Seit Jahren wird eine Bauinvestitionsvorschau für jeweils 5 Jahre geführt und mittels EDV evident gehalten. Im Herbst erfolgte diese Arbeit für die Jahre 1980—1984. Diese Zusammenfassung wird laufend auf den letzten Stand gebracht. Alle Veränderungen, die durch Sachkredit- oder Bauratenerhöhung, Virements oder Wid-mungsänderung erfolgen, werden unmittelbar verarbeitet. Die entsprechenden Abteilungsanträge werden auf Kompetenzmäßigkeit und ordnungsgemäße Antragsformulierung überprüft und nötigenfalls korrigiert oder ergänzt.

Dem Gemeinderat wurde anlässlich der Budgetdebatte mit dem Voranschlag für 1980 ein fünfjähriger Finanz-plan mit dem Basisjahr 1980 vorgelegt. In diesem Plan sind für die Jahre 1980—1984 die geschätzten voraus-sichtlichen Einnahmen und Ausgaben niedergelegt. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Finanzplanes bildet die Zusammenstellung über die „Baulichen Investitionen“ für diesen Zeitraum. Die Vorschau enthält alle Bau-vorhaben, die bis 1979 begonnen wurden und alle jene, die im Budgetjahr 1980 in Angriff genommen werden sollen. Sie enthält Angaben über Gesamtkosten, Ausgaben bis 1978, die genehmigten Bauraten für die Jahre 1979 und 1980 sowie alle noch notwendigen Bauraten bis einschließlich 1984. Diese Vorschau wird für einen fünfjährigen Zeitraum fortgeschrieben und alljährlich als Bestandteil des Finanzplanes dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Die Vorschau enthält außerdem die Darstellung aller notwendigen Budgetmittel für jene Großprojekte, die im Voranschlag und Finanzplan als „Projektausweise“ enthalten sind. Es handelt sich da-bei um die Hochbauvorhaben „Am Schöpfwerk“, „Mitterhofergasse“, „Aderklaaer Straße“, „östlich Neilreich-gasse“, „Sozialmedizinisches Zentrum Ost“ sowie um die Tiefbauprojekte „U-Bahn“ und „Philadelphibrücke“. Das Projekt „Karlsplatz“ ist ausfinanziert und scheint 1980 im Voranschlag nicht mehr auf.

Für die Erfüllung des Straßenbauprogrammes, umfassend Gemeinde- und Bundesstraßen, wurden auch für das Jahr 1980 Gesamtkostenermittlungen angestellt. In diesen sind alle für die Einbautendienststellen anfallen-den Kosten, einschließlich die der Stadtwerke, zusammengefaßt. Durch die genaue Erfassung dieser Kosten ist eine budgetmäßige Sicherung bei den Einbautendienststellen gewährleistet worden. Alle erarbeiteten Unterla-gen und Zusammenstellungen werden der Finanzverwaltung zur Verfügung gestellt.

Seit zwei Jahren beschäftigt sich die MD-Stadtbauverwaltung auch mit der Erstellung eines „Mittelfristigen In-vestitionsprogramms für Maßnahmen im Straßenbereich“, das die Zeit von 1979—1983 umfaßt. Unter Mitarbeit der Straßen- und Brückenbauabteilungen aller Einbautendienststellen der Hoheitsverwaltung (Magistratsab-teilungen 30, 31, 33 und 46) sowie der Wiener Stadtwerke — E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe wurden alle Baumaßnahmen mit einer Mindestkostensumme von 1 Million Schilling für den genannten Zeitraum er-faßt. Das Programm wird nach Bezirken, Straßen (alphabetisch) und nach der die Baumaßnahme auslösenden Abteilung geordnet ausgedruckt. Bei jeder Maßnahme ist eine Kostenschätzung und der Hinweise für die Be-deckung angegeben. Die geplanten Arbeiten der Heizbetriebe Wien-GmbH in den einzelnen Bezirken sind gleichfalls, jedoch ohne Kostenangabe, aufgenommen. Das jeweils auf den letzten Stand gebrachte Programm wird allen betroffenen Dienststellen übermittelt.

Weiters wird in der MD-Stadtbauverwaltung ein Auftragnehmerkataster geführt, in dem jene Firmen erfaßt sind, denen Aufträge durch die technischen Abteilungen des Magistrates übertragen werden. Die zentrale Erfas-sung bietet jederzeit einen Überblick über die Auftragslage bei den einzelnen Firmen hinsichtlich der für die Stadt Wien durchzuführenden Arbeiten. Dieser Einrichtung bedienen sich nicht nur die technischen Abteilun-gen, sondern auch die Wiener Stadtwerke.

Monatlich werden die Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der technischen Abteilungen der Ho-heitsverwaltung statistisch erfaßt. In den Wintermonaten werden 14tägliche Zählungen der Arbeitskräfte durch-geführt. Dadurch ist es möglich, besonders große Schwankungen in der Zahl der Beschäftigten rechtzeitig zu er-kennen und eventuell notwendige Maßnahmen einzuleiten. Letztlich hat die Stadt Wien einen großen Anteil an der guten Beschäftigungslage des Bauhaupt- und Baubergewerbes während der Wintermonate.

Ein weiteres Aufgabengebiet der MD-Stadtbauverwaltung ist die Bearbeitung aller Vergebungsakte des techni-schen Bereiches, die in die Kompetenz eines Stadtrates oder Ausschusses fallen. Infolge der laufenden Befas-sung und Erfahrung ist die MD-Stadtbauverwaltung in der Lage, etwa vorhandene Mängel im Vergabeakt festzu-stellen und im Einvernehmen mit der antragstellenden Abteilung zu beseitigen. Im Jahre 1979 wurden 1.503 protokollierte Akte bearbeitet und dabei ein Gesamtersparnis von über 26 Millionen Schilling erzielt. Des weite-ren gehören freihändige Vergabungen schwierigster Art, Prüfung der Honorarangebote der Ziviltechniker mit Ausnahme der Architekten und Vermessungstechniker, Verhandlungen als zweite Instanz, Beurteilungen von

Bauzeitverlängerungen und Pönale, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Indexberechnungen, Vertragsauslegungen usw. zu den Agenden der MD-Stadtbaudirektion; auch in diesen Fällen konnten im Interesse der Stadt Wien Kosten eingespart werden.

Im Jahre 1979 wurden im Wege dreier „Verständigungen“ mit insgesamt 164 Seiten Weisungen in Baupreisangelegenheiten an sämtliche Bauabteilungen erteilt. Diese Verständigungen bezogen auch eine große Anzahl von amtlichen und halbamtlichen Stellen außerhalb des Magistrates der Stadt Wien. Da die MD-Stadtbaudirektion die Stadt Wien im Kreise der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen zur Durchführung von Preisberichtigungen vertritt, konnten bei allen Beratungen und Abschlüssen optimale Ergebnisse für die Stadt Wien erzielt werden. Preisveränderungen aller Art am Baustoffsektor wurden nach Rücksprache mit der Paritätischen Kommission festgelegt. Außerdem ist die MD-Stadtbaudirektion in fast allen Fachnormenausschüssen sowie in der AGÖST, Arbeitsgemeinschaft Österreichisches Standardleistungsbuch, vertreten.

Zu den Schwerpunkten der Tätigkeit der MD-Stadtbaudirektion zählen auch die Vorbereitung von städtischen Hochbauvorhaben und die Koordinierung aller in diesem Zusammenhang stehenden baulichen Maßnahmen. Trotz der im Jahre 1979 im verstärkten Maße aufgetretenen Schwierigkeiten ist es gelungen, den Neubau von 2.488 Wohnungen im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogrammes der Stadt Wien sowie den von 7 Wohnungen im Zuge der Revitalisierung in Angriff zu nehmen. Aus der Sicht der Bauvorbereitung kann somit das Wohnbauprogramm als erfüllt angesehen werden.

Die gewünschte Schwerpunktverlagerung der Wohnbautätigkeit auf innerstädtische Bereiche bringt eine Fülle von Problemen und Schwierigkeiten bei der Baureifgestaltung von Liegenschaften mit sich, da in den meisten Fällen die Absiedlung der Mieter beziehungsweise Pächter erforderlich, aber auch vielfach der städtische Grundbesitz aus wirtschaftlichen und städtebaulichen Gründen in teilweise langwierigen Verhandlungen zu arondieren ist. Der aus den genannten Gründen bedingte längere Vorbereitungszeitraum hat es erforderlich gemacht, den Schwerpunkt der Tätigkeit im besonderen Maße auf diesen Problemkreis auszurichten.

Hinsichtlich des städtischen Althausbestandes mit rund 600 Objekten sind in Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen die Vorarbeiten für ein Sanierungsprogramm fast abgeschlossen worden. Dabei wurden von den Objekten Lichtbilder angefertigt, der Bauzustand festgestellt, sämtliche relevanten verwaltungstechnischen Daten ermittelt und schließlich eine Vorklassifikation vorgenommen. Über die endgültige weitere Verwendung der untersuchten Objekte wird — soweit sie nicht ohnehin im Wohnbauprogramm enthalten sind — kommissionell befunden werden. Der Prozeß, Modelle für eine künftige effiziente Vorgangsweise bei der Stadterneuerung zu entwickeln, wurde fortgeführt.

Die im Wiener Stadtgebiet gewidmeten Erholungsgebiet-Park-Flächen wurden im Hinblick auf einen möglichen Ausbau erfaßt, die Vorarbeiten als Entscheidungsgrundlage größtenteils abgeschlossen. Die Hochbauvorhaben in 10, östlich Neureichgasse, in 12, Am Schöpfwerk, in 21, südlich Mitterhofergasse und in 22, südlich Aderklaaer Straße, die im Vorschlag und Finanzplan als „Projektausweise“ enthalten sind, wurden zeit- und kostenmäßig weiterverfolgt. Neben dem Wohnbauprogramm wurde auch die Vorbereitung des Siedlungsprogrammes der Stadt Wien durch die MD-Stadtbaudirektion weiter betrieben. In zahlreichen Besprechungen konnten die Voraussetzungen für die Baureifgestaltung der in diesem Zusammenhang zu bebauenden Liegenschaften geschaffen werden.

Die MD-Stadtbaudirektion nahm im Jahre 1979 359 Befähigungsprüfungen ab, 253 Kandidaten konnten approbiert werden. Der Anteil der nicht bestanden Prüfungen war besonders hoch bei Baumeisterprüfungen. Von 67 Kandidaten erhielten 26 das Befähigungszeugnis, 41 mußten zurückgestellt werden. Bei der Befähigungsprüfung für das Elektrikergewerbe bestanden von 26 Kandidaten nur 16, bei den Gas- und Wasserinstallateuren 13 von 21 Geprüften. Besser hingegen waren die Ergebnisse bei den Ziviltechnikerprüfungen; von 103 Geprüften haben 84 bestanden. Die Dienstprüfung für die Verwendungsgruppen C und D haben von 59 Kandidaten 56 erfolgreich bestanden. Die Abschlußprüfung bautechnischer Zeichenlehrlinge wurde von allen 12 Kandidaten erfolgreich abgelegt. Außerdem wurde die Ausbildung von 25 bautechnischen Zeichenlehrlingen überwacht, die Einschulung beziehungsweise Weiterbildung von 94 Bediensteten, die zu den Rundfahrten „Modernes Wien“ eingeteilt sind, sowie die Zusammenstellung der Routen durchgeführt.

Am 31. Dezember 1979 unterstanden der Dienstaufsicht der MD-Stadtbaudirektion insgesamt 8.952 Bedienstete, und zwar technisches Personal, Arbeiter und Saisonarbeiter. Für Bedienstete der technischen Abteilungen wurden 240 Anträge für Dienstreisen im Inland und 107 für Dienstreisen in das Ausland gestellt und bearbeitet. Die diesbezüglichen Reisekostenrechnungen sowie die der 2.528 genehmigten Inlandsdienstreisen wurden nach Überprüfung der formalen Erfordernisse der Magistratsabteilung 3 zur Anweisung zugeleitet. Während der Sommermonate 1979 waren 26 inländische Feriapraktikanten in diversen technischen Dienststellen beschäftigt.

Schließlich wurden 3.815 Theater-, Reserve- und Permanenzdienste vorgeschrieben und 2.938 verrechnet.